

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

84 (8.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rahatt
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen
Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rahatt, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM
Einzelnnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 26 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungsabgabe, bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 84

Samstag, den 8. April 1933

Jahrgang 70

Neue Gesetze!

Statthalter für die Länder - Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag - Änderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes - Außenpolitische Aussprache

Berlin, 8. April. Die gestrige Kabinettsitzung, die sich von 16.15 Uhr bis 22.30 Uhr hinzog, verabschiedete das Gleichschaltungsgesetz. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung für alle deutschen Länder außer Preußen

Reichsstatthalter

ernennt. Die Reichsstatthalter haben die Aufgabe für Einhaltung der vom Reichskanzler aufgetragenen Richtlinien der Politik zu sorgen. Den Reichsstatthaltern stehen folgende Befugnisse zu:

1. Ernennung und Absetzung der Ministerpräsidenten, bzw. Vorsitzenden der Landesregierungen.
2. Auflösung der Landesparlamente und Anordnung der Neuwahlen.
3. Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich derjenigen Gesetze, die von der Landesregierung beschlossen werden.
4. Entferrnung von Staatsbeamten und Richtern.
5. Das Begnadigungsrecht.

Die Reichsstatthalter gelten für den Zeitraum von vier Jahren als gewählt. Die Reichsregierung kann jedoch einen Statthalter jederzeit abberufen. Der Statthalter übt das Amt des Staatspräsidenten aus. In Preußen übt der Reichskanzler das Recht des Staatshalters selbst aus. Das Kabinett beschloß ferner, den

1. Mai als gesetzlichen Feiertag

zu erklären. Der 1. Mai soll der Feiertag der nationalen Arbeit sein. Die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes wurden dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda übertragen. Für den 1. Mai gelten die bisherigen Bestimmungen, wie für einen "merchmal der Woche fallenden kirchlichen Feiertag."

Ferner verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

wonach Beamte, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen, aus dem Dienst zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angestellte und Arbeiter des Reichs, der Länder und Gemeinden usw. entsprechende Anwendung.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet über das Abfindungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von

Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen.

Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verleihen.

Das Kabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über

Änderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes.

wonach alle neuen Personenwagen ohne Rücksicht auf ihre Größe völlig steuerfrei bleiben solange sie für den ersten Besitzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den

Versicherungsbeitrag

und über den Beitrag für Bausparkassen, sowie über Änderung der kohlenspezifischen und kalorienwirtschaftlichen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammenfassung des Reichskohlenrates und des Reichsaltrates beziehen.

Beschlossen wurde fernerhin eine

Erhöhung der Rennwettsteuer

insofern, als der Steuerfuß für die beim Buchmacher abgeschlossenen Wetten an die Lotowetten angelehnt wird, um weitere Mittel für die Verbeugung zu gewinnen.

Zu Beginn der Sitzung sprachen der Reichsaußenminister über die außenpolitische Lage und der Reichsbankpräsident über sein Arbeitsgebiet.

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 8. April. Das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums enthält nach dem "Völkischen Beobachter" folgende zwei Grundgedanken. Die Parteibuchbeamten werden ausgemerzt, soweit sie ohne entsprechende Vorbildung durch das frühere System zu Trägern der Staatsautorität geworden sind. Die Frage der Pension wird individuell geregelt. Die Entscheidung darüber, wer

bleibt und wer geht, wer ein Ruhegehalt erhält und wer dessen als unwürdig angesehen wird, liegt in den Händen einer Spruchkammer beim Reichsinnenministerium. Die Parteibuchbeamten werden danach voll auf die Pension verzichten müssen oder falls eine sachliche Notwendigkeit vorliegt, erhalten sie geringe Pensionsbezüge.

Eigenmächtige Eingriffe in Wirtschaftsunternehmen unterjagt

Berlin, 8. April. Die politische Zentralkommission der NSDAP gibt folgende Anordnung bekannt:

"Es ist den Mitgliedern der NSDAP, SA und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP untersagt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmen, Industriewerke, Banken usw. selbstständig einzudringen, Ablesungen vorzunehmen, gegen Gewerkschaften vorzugehen u. dergl."

In irgendwelchen Einzelfällen muß die ausdrückliche Genehmigung der Wirtschaftsbaustrategen der NSDAP vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der politischen Zentralkommission handeln dürfen.

ges. Rudolf Geh, Vorsitzender der politischen Zentralkommission."

Zentrale Fremdenwerbung

Sonderabgabe zum Zwecke der Fremdenwerbung

Berlin, 8. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Nur die Wenigsten wissen, welche große Bedeutung in wirtschaftlicher Hinsicht der Fremdenverkehr nicht nur für einzelne Städte und Länder, sondern für das ganze Land hat. In richtiger Einschätzung dieser Tatsache haben viele Länder die Fremdenverkehrswerbung behördlicherseits unterstützt und tatsächlich auch eine erhebliche Belebung des Fremdenverkehrs erreicht. In Deutschland, das das Geld der Fremden besonders gut gebrauchen könnte, hat man sich bisher zu einer einseitigen Fremdenwerbung nicht entschließen können. Zu viele Interessen standen sich einander gegenüber, die auf parlamentarischem Wege nicht aneinander anzugleichen waren. Jetzt, nachdem die Regierung das Ermächtigungsgesetz in der Tasche hat, kann sie die notwendigen Zusammenschlüsse und Vorarbeiten einfach verfügen. Und das ist gut so und wird für das Land keine Früchte tragen.

Seit vielen Wochen arbeiten die beteiligten Behörden gemeinsam mit den Verkehrsorganisationen an der

Schaffung eines Gesetzes, das eine straffe Organisation der Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziele hat.

Schon in den nächsten Tagen wird die Deffektivität über die künftige Gestaltung der Fremdenverkehrswerbung unterrichtet werden.

Entgegen verschiedenen Gerüchten, daß ein besonderer Kommissar für die Fremdenverkehrswerbung bestellt werden

soll, sieht das neue Gesetz keine neue Reichsbehörde vor. Die bereits vorhandenen Fachabteilungen der zuständigen Ministerien, so u. a. des Reichsverkehrsministeriums, des Ministeriums für Propaganda und des Finanzministeriums werden die neue Aufgabe zu bewältigen haben. Die bestehenden regionalen und örtlichen Fremdenverkehrs-Organisationen können weiter ihre sachliche Arbeit entfalten und zwar jetzt mit mehr Erfolg.

weil durch die Arbeit der Zentralpropagandaabteilung bereits ein fruchtbarer Boden vorbereitet ist.

Das neue Gesetz sieht eine

Fremdenwerbungsabgabe vor,

die von denjenigen Stellen zu leisten ist, die in erster Linie die Früchte einer härteren Fremdenwerbung ernten, nämlich von den Hotels, Gasthäusern, Pensionen und Saisonheimen. Die Abgabe soll in so minimalen Grenzen gehalten sein, daß sie bei keinem der Beteiligten Unwillen erregt. Das Ergebnis dieser Sondersteuer soll in erster Linie den örtlichen Verkehrsorganisationen zufließen, den Rest erhält die Zentralpropagandaabteilung, die wiederum solchen Gegenden und Orten beisteuern darf, die aus eigener Kraft eine größere Fremdenwerbung nicht entfalten können.

Die Hebung des Fremdenverkehrs ist einer der Bausteine im Vierjahresplan der nationalen Regierung.

Papen nach Rom abgereist

Goering fährt am Sonntag

Berlin, 8. April. Gestern Abend verließ Vizekanzler von Papen Berlin, um sich zu dem vorgelagerten Besuch nach Rom zu begeben. Reichsminister Goering wird morgen seine Reise nach Rom antreten.

Wie der "Völkische Beobachter" meldet, wird Reichsminister Goering die Reise nach Italien in seiner Eigenschaft als Reichsminister der Luftfahrt machen und mit dem italienischen Luftfahrtminister Balbo die Regelung bestimmter Luftverkehrsfragen besprechen. Die Unterredung gilt zunächst der Luftverbindung Deutschland - Italien, die bisher nur verkehrswegweise durchgeführt wurde und die zu einer Dauer-Verbindung ausgebaut werden soll. Weiterhin wird die Weltluftreise der italienischen Flotte Gegenstand der Verhandlungen sein. Bekanntlich beabsichtigt Minister Balbo, demnächst eine Weltreise mit der italienischen Luftflotte zu unternehmen. Dabei ist für eine Zwischenlandung Berlin auszuweisen worden und bei der Zusammenkunft der beiden Luftfahrtminister in Rom sollen der Ort für die Zwischenlandung und die Art des Besuches der italienischen Luftflotte näher besprochen werden.

Amerikanische Einladung an Deutschland

Washington 8. April. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Einladungen an Deutschland, England, Frankreich und Italien zu vorbereitenden Verhandlungen über die Weltwirtschaftskonferenz nach Washington zu kommen, gestern ergangen sind.

Der englische Ministerpräsident wird am 15. April nach Washington abreisen.

Norman Davis nach Berlin unterwegs

Paris, 8. April. Der außerordentliche amerikanische Botschafter Norman Davis ist gestern Abend von Paris nach Berlin abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er, in Berlin wolle er neben dem Reichsaußenminister auch den Reichskanzler aufsuchen, um festzustellen, welche Forderungen Deutschland in Punkte Abrüstung erhebe.

Schacht über die Lage der Reichsbank

Berlin, 8. April. In der gestrigen Generalversammlung der Reichsbank machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht zunächst längere Ausführungen aus dem Jahresbericht. Er führte dann u. aus: Die Folgen der schweren Krise von 1931 habe die deutsche Wirtschaft bei weitem noch nicht überwunden. Entscheidend sei, daß die Landwirtschaft etwas stärker am Wirtschaftsgeschehen beteiligt gewesen sei. Alles in allem

sei die Lage immer noch sehr schwierig, doch habe die deutsche Wirtschaft eine starke Widerstandskraft gezeigt.

Bei den Sparkassen, die schwere Erschütterungen durchgemacht haben, sei im vergangenen Jahre eine Besserung eingetreten. Man müsse erkennen, daß es den Genossenschaften gelungen sei, die Krisis im wesentlichen aus eigener Kraft zu überwinden. Hierzu habe auch beigetragen die Umwandlung der Preußentasse in die Reichsgenossenschaftskasse. Die Reichsbank werde den Genossenschaften ihre Unterstützung in Zukunft umso lieber gewähren, als sie es sich zur Aufgabe gemacht habe, die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden vorzugut zu behandeln. Selbstverständlich sei, daß auf dem Gebiete des Bankwesens Reformen durchgeführt werden müßten, an denen in erster Linie die Reichsbank beteiligt sein werde. Der nationale politische Umchwung habe uns von einer Illusion geheilt, nämlich der, daß uns allen vom Ausland Hilfe kommen könne. Gätten wir den Zwang zur Selbsthilfe früher erkannt, wäre uns viel wirtschaftliches Leid erspart geblieben. Die Reichsbank habe neuerdings in ihren wöchentlichen Ausweisen das genaue Golddeckungsverhältnis klargestellt.

Der Kredit von 70 Millionen Dollar sei zur Rückzahlung gebracht worden, da er mit beratigen Bindungen versehen gewesen sei, daß er zu nichts anderem habe verwandt werden können als zur Bereitstellung jederzeitiger Rückzahlung.

Der Kredit habe insgesamt der Reichsbank 77 Millionen Reichsmark Zinslast gebracht. Wenn die Rückzahlung noch die Folge haben sollte, daß im Ausland die deutsche Devisenlage klar erkannt würde, so sei das erfreulich. Die deutsche Devisenlage werde immer schlechter, obwohl das Reich der Devisenzwangswirtschaft immer lückenloser geworden sei. Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz müsse anstandslos zur Folge haben, daß wir die nötigen Devisen nicht mehr aufbringen können. Deutschland werde selbstverständlich dem Ausland gegenüber zu seinen Verpflichtungen stehen, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten, dessen es bedarf, um den notwendigen gegenseitigen Warenaustausch zu ermöglichen. Das Vertrauen zu Deutschland habe bisher nicht gelitten. Da es sei noch gewachsen wegen der Leistungen, die Deutschland vollbracht habe.

In rund 1 1/2 Jahren habe Deutschland 10 Milliarden Auslandsschulden zurückgezahlt.

Schacht wies dann auf die fehlerhafte Geschäftspolitik der deutschen Bankwelt hin, die uferlos immer neue Kredite aufgenommen habe, und auch der ausländischen Banken, die diese Kredite wahllos gewährt haben. Durch dieses Zusammenarbeiten sei man jetzt in die Lage gekommen, daß das Franzosenproblem auch für die Handelschulden auftaucht. Der Zahlungsverkehr von Land zu Land müsse wieder freigelegt werden. Dies sei nur möglich auf dem Wege einer Wiederanreicherung der Goldbestände der Reichsbank. Zur Zeit könne man der Devisenzwangswirtschaft noch nicht entraten.

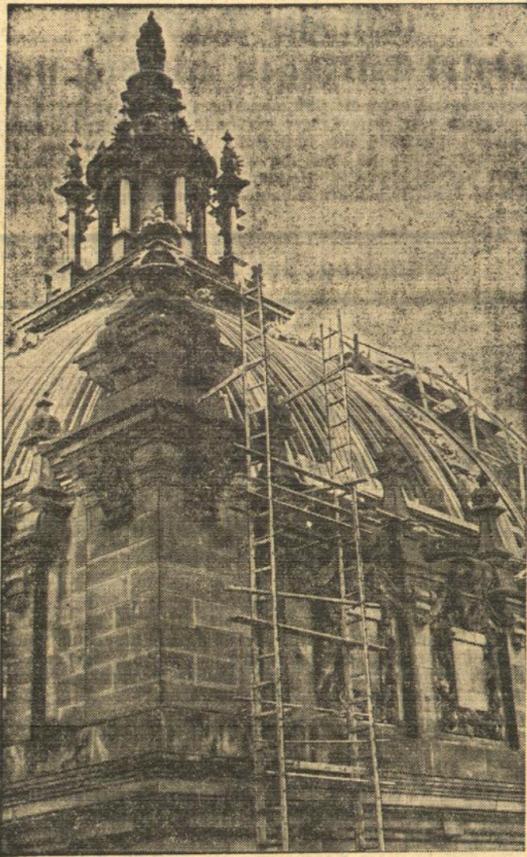
Die Reichsbank habe nur das eine Ziel im Auge, die Wertmäßigkeit der Reichsmark zu erhalten.

Nach Ausführungen über die verschiedenen Pläne zur Arbeitsbeschaffung stellte der Reichsbankpräsident fest, ein wirkliches Arbeitsbeschaffungsprogramm könne nur liegen in der Förderung der Landwirtschaft, wodurch Devisen eingepart werden, und in Industriebestellungen, die wiederum Arbeitsplätze beim Handwerk und Gewerbe Arbeit mit sich brächten. Die Pflege des Binnenmarktes sei gerade dann notwendig, wenn das Ausland unsere Waren ablehne. Weiter sei wichtig eine pflegliche Behandlung des Geldmarktes. Bloße Herabschätzung des Reichsbankdiskonts bedeute noch nicht eine allgemeine Zinsverbilligung.

Zum Schluß bemerkte Dr. Schacht, das Reichsbankdirektorium habe sich entschlossen, in der Dividendenzahlung eine Stiefelzeit wahlen zu lassen, die aus dem Reichsbankanteil das mache, was er sein müsse, ein erstklassiges Anlagepapier.

In der Aussprache wurde u. a. angeregt, die Zahlungsstermine für die Dividende halbjährlich zu machen. Schacht nahm letztere Anregung gern auf und erklärte, daß man sie

vielleicht in der bevorstehenden Neuordnung des Verhältnisses der Reichsbank zum Reich berücksichtigen könne. Der Abschluß wurde alsdann einstimmig durch Zuruf genehmigt.



Der Wiederaufbau des Reichstagsgebäudes hat begonnen. Die große Kuppel des Wallotischen Reichstagsgebäudes mit dem Gerüst, das jetzt angebracht wurde.

Nachdem der Untersuchungsrichter die Brandstätte des Reichstags zum Wiederaufbau freigegeben hat, wurden jetzt die ersten Aufräumungs- u. Verschönerungsarbeiten begonnen.

Der Rundfunk am 20. April und 1. Mai Kundgebung der Regierung und Botschaft Hindenburgs

Berlin, 8. April. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung des Sendeleiters der Deutschen Welle Hadamowki mit einem Mitarbeiter des Blattes. Es heißt darin, daß der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit, im Rundfunk in großartiger Weise behandelt werde, damit die ganze deutsche Arbeiterchaft aufmerksam werde und das ehrliche Ringen der NSDAP um die sozialen Probleme im neuen Deutschland erkenne. Schon Tage vorher werden NSDAP-Rundgebungen übertragen. Die Nacht vorher bringt eine Walpurgisfeier der Hitlerjugend auf dem Brocken mit einer Rede Baldur von Schirachs. Am Vormittag des Tages der nationalen Arbeit finden Staffelpredigten aus dem ganzen Reich statt. Bergarbeiter von der Ruhr, Hamburger Hafenarbeiter, Weinbauern aus Franken, Landarbeiter aus West- und Ostpreußen werden an den Mikrofonen ihr Bekenntnis zum erwachten Arbeiterum ablegen.

Die Kundgebung der Reichsregierung im Lustgarten, wo Hindenburg eine Botschaft über die deutsche Arbeit verliest, wird ebenfalls in ihrem atomischen Teil dem ganzen Volk durch Rundfunk vermittelt.

Der Komponist der „Morgenrot“-Filmmusik schreibt für diesen Tag eine Symphonie der Arbeit. Den Höhepunkt des Tages, die Heerschau deutscher Arbeiter auf dem Tempelhofer Feld, wird der Rundfunk mit allen technischen Mitteln dem deutschen Volk übermitteln. Der Führer wird sprechen. Berliner Hitlerjugend wird bei den Klängen des Horst-Wessel-Liedes zur Erinnerung an die Ueberwindung des Klassenkampfes durch Adolf Hitler eine Gasse pflanzen.

Der Führer verkündet den ersten Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit.

Vom Geburtstag des Führers, dem 20. April, wird der Rundfunk ebenso wie von allen wichtigen Kundgebungen und Gedentagen der nationalen Erhebung Kenntnis nehmen.

Auf besonderen Wunsch des Führers wird der 20. April in ganz schlichter Weise begangen. Es ist sein Wunsch, an diesem Tag besonders derer zu gedenken, die ihr blühendes Leben für seine große Freiheitsbewegung in die Schanze schlugen. Daber bringt ein Hörspiel Horst Wessels Schicksal nach dem Buch von Dr. H. H. Ewers. Dr. Goebbels spricht ein „Bekenntnis zu Hitler“. Ernstke Musik und Sprechchöre der SA umrahmen die Darbietungen dieses stolzen Ehrentages.

Die Beute eines „Trockenänglers“

Berlin, 8. April. Ein sogen. „Trockenängler“ erbeutete von einem drei Treppen hoch gelegenen Balkon in der Fregestraße in Schöneberg einen Persienpelzmantel mit Stulpsfragen im Werte von 1500 Mark. Der Dieb hat durch ein offenes Seitenfenster des eine halbe Treppe höher gelegenen Vorderausgangs den Pelzmantel mit einem umgebogenen Leitungsdrabt zu sich hochgezogen und ist dann damit spurlos verschwunden. Ähnliche Diebstähle haben sich in letzter Zeit mehrfach in Berlin ereignet.

Dsthilfe-Untersuchung beendet

Berlin, 8. April. Der Dsthilfe-Untersuchungsausschuß hat, wie amtlich mitgeteilt wird, am 6. April seine Beratungen abgeschlossen und einen Bericht hierüber dem Reichsminister Dr. Eugenberg erstattet. Der Dsthilfe-Ausschuß hat seine Arbeiten auf die Nachprüfung der im Reichstagsauschuß vorgebrachten 26 Dsthilfe-Fälle beschränkt und in 11 Sitzungen eingehend erörtert und nachgeprüft. Vorher waren auf Wunsch des Rechnungshofes bereits sechs Fälle von der Nachprüfung ausgeschlossen, die bereits vom Rechnungshof nachgeprüft worden waren. Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die in der links gerichteten Tagespresse im Januar 1933 erhobenen Anariffe gegen die beteiligten Behörden samt und sonders zu Unrecht erhoben worden sind. Von Mißständen der Dsthilfe, Panama und Korruption sei keine Rede. In keinem der von ihm untersuchten 26 Einzelfälle habe sich der Verdacht einer Korruption der beteiligten Beamten ergeben. Die erhobenen schweren Beschuldigungen fallen damit ohne weiteres in sich zusammen. Weiter hebt der Ausschuß hervor, daß der Reichskommissar für die Dsthilfe alle ihm unterbreiteten Beschwerden und Anregungen stets raschestens geprüft und für den Ausgleich zutage getretener Unebenheiten gesorgt habe.

Hitlerspende des Reichslandbundes

Berlin, 8. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig folgenden Aufruf erlassen: „Hitlerspende des Reichslandbundes! Hilfswerk deutscher Bauern Kameraden der braunen Scholle! Reichsführer Adolf Hitler hat das erwachende deutsche Volk zur Aufbauarbeit angelernt. Geld hat kein Landmann! Aber eine Stube und Kost für ein, zwei, drei oder vier Wochen für einen deutschen Hutsbruder aus dumpfen, rautischen Stadtmauern, der im Kampfe fürs neue Deutschland immer sein Leben einsetzt. Dies soll unsere Spende werden, die es dem Bauernführer Adolf Hitler ermöglicht, vielen eine Erholung und ein heiliges Neuerkanten in freier Natur zu geben. Gleichzeitig ist es ein Dank des Landes an die Mittämpler in den großen Städten, die im Ringen um die Wiedergewinnung der verführten Volksseele die härteste Arbeit hatten. Landbundkameraden, jeder stelle sich zur Verfügung und melde über seine Ortsgruppe an den Kreislandbund seine Hilfsbereitschaft, damit die Landwirtschaft unserem Führer ein Hilfswerk in die Hand gibt, welches mit Geld nicht aufzuwiegen ist.“

Strasbourg...!

Ein frühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

Die Herren unterhielten sich eine Weile, dann setzte man sich zu einem Stuhl nieder.

Plötzlich kam Hella herein und sagte: „Papa... ich habe eine kleine Ueberraschung für dich und unsere Gäste!“

„Was denn, Mädchen, immer heraus damit!“

„Das sage ich nicht, aber ihr dürft dann einmal nicht erschrecken.“

Erzelenz von der Berghe strich seinen weißen Schnauzbart.

„Sehr gespannt, meine Gnädigste! Donnerwetter, Oberst... wird immer hübscher das Töchterchen.“

Er sprach nicht weiter.

Plötzlich fuhren sie alle zusammen und sahen sich an.

Der Oberst schnappte förmlich nach Luft.

„Unfel, du mußt Karo-Aß ausspielen! Das will ich doch stechen!“ hören sie eine Stimme, die der des Obersten aufs Haar gleich.

„Lieber Neffe... ich bin ja gar nicht zum Ausspielen gekommen!“ hören sie alle eine andere Stimme. Es ist diesmal General von Brock, der imitiert wird und so kommt jede Stimme dran.

„Wer ist denn der Teufelskerl?“ platzt der kommandierende General heraus.

Hella antwortet:

„Soldat Spielmann, Erzelenz, der die Feiertage unseren Burschen vertritt. Sie dürfen ihm aber nicht böse sein. Ich hab's angepfiffet.“

Die Männer lachen und Spielmann muß kommen.

„Mein Kompliment, Soldat Spielmann!“ sagt Erzelenz von der Berghe. „Das haben Sie fein gemacht. Daß Sie damit einmal Unfug treiben, haben wir wohl nicht zu erwarten.“

„Zu Befehl, mein Erzelenz!“

Der Oberst fällt ein. „Die Befürchtung habe ich bei Spielmann auch nicht, Erzelenz. Gut, Spielmann, Sie haben wirklich Fähigkeiten, auf die Sie stolz sein dürfen.“

Spielmann ahnte in dem Augenblick nicht, welchen Dienst er dem Obersten noch einmal mit seiner Kunst tun sollte.

Am dritten Feiertag kam der Bursche des Herrn Obersten wieder und Spielmanns Tätigkeit war zu Ende.

Der Oberst dankte ihm sehr freundlich für die Unterstützung, auch die Frau Oberst fand sehr warme Worte, aber am schönsten dünkte ihm doch der Blick aus Hellas hellen Augen.

Sie bedauerte es am meisten, daß er sie jetzt verließ. Zum Abschied sagte sie zu ihm: „Ich hoffe, Sie bald wiederzusehen! Zu meinem Geburtstage gibt Papa eine Gesellschaft. Da müssen Sie wieder singen.“

„Von Herzen gern! Und ich kann Sie wieder einmal tanzen sehen und dran denken, wie schön es wäre... aber warum weitersprechen!“

„Ich wünschte das! Einmal heraus aus dem ganzen gesellschaftlichen Kram... mal nichts sehen von Strammstehen, Verbeugen, so sehr ich sie schätze, alle, ja, es sind prächtige Menschen... aber doch einmal los-“

gelöst aus der ganzen Atmosphäre! Einmal eine Nacht durchtanzen. Mit Ihnen, Herr Spielmann, ich denke, Sie werden besser als alle anderen tanzen.“

Spielmann lachte etwas wehmütig.

„Ein... zu schöner Traum, gnädiges Fräulein.“

„Liegt's nicht an uns selber, ihn in Wahrheit anzusehen?“

Er erschrak förmlich bei ihren Worten.

Er sah sie an. Ihre Augen lagen offen vor ihm. Lebensfreude drängte aus ihnen. Aber sie waren rein und sauber.

„Sie mißverstehen mich nicht, mein Freund. Ich bin jung und lebensfroh, das ist es, was mich so sprechen läßt.“

„Nein, ich verstehe Sie nicht falsch! Man braucht nur in Ihre Augen zu sehen, gnädiges Fräulein, und man weiß, was für ein ehrenhafter Mensch Sie sind. Ich danke Ihnen, Sie haben mich sehr beschenkt. Es war mein schönstes Weihnachtsfest! Ich wünsche Ihnen viel, viel Glück im Leben.“

„Was ist das Glück, mein Freund? Daß ich einmal der alten Tradition in unserer Familie folgen und einen tüchtigen Offizier heirate? Das wäre vielleicht nicht Glück, nur Schicksal! Wünschen Sie mir das?“

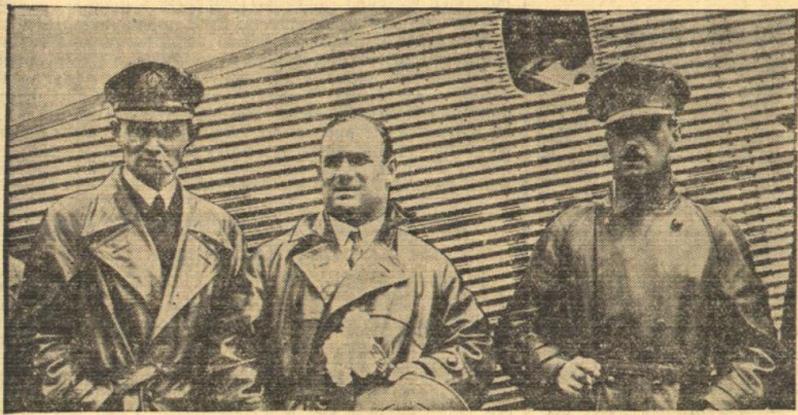
„Ich wünsche Ihnen, daß Sie einst an der Seite des Mannes gehen, den Sie mit ganzem Herzen lieben!“

Hella lächelt und sieht ihn nachdenklich an.

„Ja... aber... wo ist der Mann?“

„Die Sterne wissen es... und das Herz weiß es auch zur rechten Zeit. Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein!“

Zum 5. Jahrestag des ersten Ost-West-Fluges der „Bremen“ nach Amerika



Oben: die kühnen Drei, die mit der „Bremen“ den Ozeanflug vollbrachten. Von links nach rechts: von Günefeld, Optm. Köhl und der irische Major Fitzmaurice. Rechts die „Bremen“ nach ihrer Landung auf der einsamen Insel Greenly Island, die der nordamerikanischen Küste vorgelagert ist. — Am 13. April fährt sich zum 5. Male der Tag, an dem das Junkersflugzeug „Bremen“ unter der Bewunderung der ganzen Welt als erstes den Ozean von Ost nach West überquerte.

Der von Kringel-Popp

Aus der Zeit der Schlacht von Leipzig

Der Husarenregiment Kringel gehörte zu den zwanzigtausend Preußen, die 1812 mit Napoleon in die russische Eiswüste ziehen mußten. Und gerade er mußte zu denen gehören, die den Franzosenkaiser so hakte und der sich bei allem wohl fühlte, nur nicht bei halberhungerten Wölfen. Zwar gehörte er zu dem letzten Trupp, der schon dicht jenseits der Grenze die Hubschottschaft von dem furchtbaren Ende des Franzosenheeres erhielt. Ein Bad in der eisigen Vereisung blieb ihm also erspart. Dafür wurde er aber dadurch entschädigt, daß er einer französischen Artilleriekolonnen unter die Räder kam. Er geriet auf dem Rückzuge in einen Haufen fliehender Artilleristen, wurde zu Boden gerissen, und ein Rad einer Kanone ging ihm so unglücklich über die rechte Knie, daß das Bein brach. Da es keine Feldscherer oder sonst etwas gab, mußte sich Kringel damit abfinden, daß er zeitlebens auf einem Bein hinfie. — Doch alle Sorgen hatte er bald vergessen, als er erst wieder preussischen Boden unter den Füßen fühlte. Nachdem er sich in einem östpreussischen Grenzdörferchen verschaukelt hatte, seine Glieder in eine abgetragene und mottenzersetzte Montur gesteckt hatte, sein Wagen für alle Federbeinen der russischen Eiswüste entschädigt worden war, war er bald munter und guter Dinge.

Da hörte er von einem Mann, der in dem Nachbarstädtchen Tauragen so von sich reden gemacht hatte, daß ihm Napoleon ein Plätzchen versprochen, wohnen weder Sonne noch Mond schiene. Diesen Mann, der den Namen York trug, suchte er auf. Er wurde ihm gemeldet. Aber York ließ ihm sagen, wenn er hinfie, möge er sich zu seinen invaliden Vettern nach Berlin begeben. Das war dem munteren Kringel nicht recht. Er mißhandelte sein Bein durch Faustschläge, aber das Knie wollte nicht nachgeben. Kringel brütete vor sich hin. Er wühlte in seinen Taschen herum — er suchte wohl Tabak — und fand Papiere, die auf den Namen eines Rittmeisters von Popp lauteten. Weiß Gott, wie diese Papiere in diesen Hock kamen. Aber — Popp — Popp — lag der nicht längst unter Eis und Schnee in Rußland? Und diese Papiere? Und wie Kringel zum Fenster hinaus sah in diese Nacht, fiel eine Sternschnuppe vom Himmel, gerade in der Richtung, in der Königsberg lag. Nachdem er in der Nacht kaum geschlafen hatte, machte er sich am anderen Morgen auf den Weg nach Königsberg. O, dachte er, was der Kringel nicht kann, macht der Popp! Und er meldete sich als der. Man lachte ihn aus, als aber die Papiere die Wichtigkeit seiner Aussagen bestätigten, machte man ein langes Gesicht. Er war tatsächlich, wie er gesagt hatte, Rittmeister von Popp. Kringel bekam eine Schwadron Dragoner. Er schlug sich durch, so gut es ging.

Es hatte nicht lange Beine, da bewahrheitete es sich, was der Mann Namens York, der inzwischen berühmt geworden

war, in jener denkwürdigen Neujahrsnacht eingefädelt hatte. Der Dase lief, und nun galt es, Pfeffer zu geben. Das Volk stand auf, der Sturm brach los. Bei Groß-Görschen hatte sich Kringel-Popp wirklich rittmeisterlich benommen. — Zwar mußte er auch zurück nach Breslau. Aber dann folgten die herrlichen Siege an der Rahn, wo er von Blücher eigenhändig eine Auszeichnung erhielt. In Elmärschen ging es nach Westen auf Leipzig, wohin sich Napoleon zurückgezogen hatte. Am 16. Oktober beginnt das furchtbare Ringen. In vier mächtigen Säulen rücken die verbündeten Truppen vor. Sie stürmen bei Markfleberg, bei Bachau, bei Liebertowitz. Aber Napoleon verzagt nicht. Was er an Artillerie aufstreifen kann, bringt er ins Feuer, und ein mörderischer Eisenhagel überschüttet die Stürmenden. Hin und her wogt der erbitterte Kampf. Der Vorteil ist auf Seiten der Franzosen. Auf der Höhe von Bachau steht der Korps, glaubt an seinen Sieg und läßt in Leipzig die Glocken läuten. Aber er hat zu früh gejubelt. Die französischen Reiter ermüdet. Frische unerfährtere Reserven fangen den Stoß auf. Bei Mödern hat York die eingekesselten Franzosen angegriffen. Major Hiller von Gärtringen stürzt mit seinen Bataillonen, kann sich aber nicht behaupten. Brausendes, jubelndes Hurra: die braven Preußen bringen vor und stürmen die Dorfstraße entlang. Aber es will nicht gelingen, den feuerpeinenden Berg dort, den Marmont mit 80 Geschützen besetzt, zu stürmen. York befehlt den brandenburgischen Husaren den Angriff. Die Yorkischen Reiter und die litauischen Dragoner mit dem Rittmeister von Popp folgen. Wie ein Berkeker schlägt er drein. „Vorwärts, Jungs, wir dürfen dem York nichts schuldig bleiben.“ Und hinaus gehts, hinweg über Geschütze und Karrees. Der Sieg ist entschieden.

Schon am Abend des 16. Oktober hatte York nach dem Rittmeister der litauischen Dragoner gefragt. „Es ist der hinfie Rittmeister von Popp“, hatte ihm sein Adjutant gemeldet. „Er soll kommen!“ Aber Popp kam nicht, und er wußte, warum er nicht kam. Am 19. Oktober aber, als die Verbündeten in Leipzig eingezogen waren und Kaiser Alexander Blücher auf dem Marktplatz feierlich umarmte, da ließ Popp York gerade in die Hände. „Ja, da ist ja der Rittmeister, jetzt kann er mir nicht ausweichen. Sage er, ist er der Rittmeister von Popp?“ — Der lächelte: „Jawohl, Herr General!“ — „Ist er nicht derselbe, den ich als Hularen-gesetzten Kringel nach Berlin geschickt habe?“ — „Jawohl, Herr General! Aber weil der Kringel nach Berlin gehen sollte, ritt der Popp nach Leipzig.“ — Dann erzählte er seine Geschichte, worauf York sagte: „Gut Rittmeister, dann gehe er als Kringel-Popp nach Paris.“ — Und so kam es. Als der Krieg zu Ende war, da machte ihn der König durch einen Erlass zum rechtmäßigen Major von Kringel-Popp und entließ ihn in allen Ehren, wie es die Familienchronik derer von Kringel-Popp besagt.

Der Oberst nahm seine Tochter vor.
„Du hast recht lange noch mit Spielmann gesprochen?“
„War das wider den guten Ton, Papa?“ fragt Hella heiter.
„Es ziemt sich nicht für die Tochter des Obersten. Ich stehe nicht an zu erklären, daß dieser Spielmann ein hochgebildeter Mensch ist, mit dem gesellschaftlich zu verkehren ein Vergnügen wäre, wenn er nicht gerade ... nur Soldat wäre. Darüber kommen wir nicht weg, mein Kind!“
„Das weiß keiner besser, als Herr Spielmann selber! Traust du ihm zu, daß er — sofern man ihm nicht Auge in Auge gegenübersteht — sich nicht restlos zurückhält und uns allen aber auch den letzten Respekt erweist?“
„Das glaube ich, mein Kind!“
„Siehst du, Papa, er war doch mein Reiseskamerad von Leipzig bis Straßburg. Wir haben uns sehr gut verstanden. Er ist wirklich eine vornehme Natur. Und auf der Reise sind wir, ohne daß es einer von uns wollte, so etwas wie gute Freunde geworden.“
„Das ist gefährlich, mein Kind.“
„Warum soll das gefährlich sein? Heute zwingt uns der Umstand, daß er kein Offizier ist, dazu, der Öffentlichkeit gegenüber ganz zurückhaltend zu sein. Ist Spielmann wieder der gefeierte Hofschauspieler, ich glaube, dann wird er gesellschaftlich nicht unter uns stehen.“
„Seinen Beruf in Ehren, mein Kind. Aber Schauspieler und Offizier sind zwei Dinge, die mir doch nicht recht zusammenzupassen scheinen.“
„Warum? Er erfreut sich der Freundschaft des Königs! Wenn der ihn wert befindet, was hast du dann an ihm anzusehen. Ist ein Künstler geringer als ein Militär? Es stünde schlimm um unsere Kultur, Papa, wenn dem so wäre. Jeder ist für sich wertvoll.“

„Du vergißt, Hella, daß der Schauspieler — schon durch seinen Beruf, der ihn zwingt, sich in alle möglichen Charaktere hineinzuleben — eine Sonderstellung einnimmt, eine Sonderstellung, die ihm hin und wieder die Grenze der Moral und guten Sitte verweist.“
„Ich glaube, daß du dich irrst, Papa! Der Schauspieler ist wohl genau so bürgerlich, wie jeder andere. Es gibt unter den Offizieren Schürzenjäger, die gibts wohl in jedem Beruf, in jedem Rang, das ist persönliche Veranlagung und Erziehungsmangel. Gewiß gibts die auch unter den Schauspielern. Ja, man könnte es denen noch am ehesten verzeihen, denn sie haben die Gelegenheit ungleich mehr. Aber ... wenn einer ein so in sich geschlossener Charakter ist wie Herr Spielmann ...!“
„Soldat Spielmann, vergiß das nicht!“
„Für mich ist er Herr Spielmann, Papa! Offen vor der Welt bin ich gezwungen, ihn als den Soldaten zu nehmen, da komme ich nicht drumherum, denn ich bin deine Tochter ... aber innerlich darfst du mir nicht verbieten, ihm die Achtung zu geben, die ihm gebührt.“
„Dein Interesse ist ein gefährlich starkes, Hella!“ spricht der Oberst streng.
„Hast du Angst, daß ich mich in den Soldaten Spielmann verlieben könnte?“
„Dummes Zeug! Du bist schließlich meine Tochter!“
„Dann ist doch alles in Ordnung.“
„Ganz befriedigt und beruhigt war der Oberst noch nicht, denn das begriff er, daß dieser Spielmann in seiner Jugend und Schönheit, seiner natürlichen Eleganz und Noblesse jedem Mädchenherzen gefährlich werden könne.“

Leutnant Rocca kam vom Urlaub zurück und fand sein Heim peinlich in Ordnung. Es war so behaglich,

In wenigen Worten

Wie der Börsekurier aus Basel meldet, sind die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich Basel, Generaldirektor Dr. Reusch und Bankier Melchior, zurückgetreten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates vom Nordd. Lloyd, Bremen, Dr. Ing. Philipp Heineken, ist zurückgetreten.

Der Inhaber des Richard Kahn-Konzerns, der Fabrikant Richard Kahn-Berlin, ist gestern wegen Bilanzverfehlungen verhaftet worden.

In Hamburg wurde gegen ein SA-Vokal eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte.

Von 3500 jüdischen Rechtsanwälten in Berlin sind für die Zukunft nur noch 1000 für die Berliner Gerichte zugelassen.

Die Provinz Ostpreußen hat für die Arbeitsbeschaffung einen Sonderkredit von 4 Millionen RM. erhalten.

Wissenswertes Zahlenmaterial

Der erste Luftpostbrief, der im Jahre 1793 mit einem Ballon von Philadelphia nach New York befördert wurde, steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses der Sammler. Denn ein französischer Sammler hat einen Preis von 160 000 Mark für den Umschlag ausgesetzt, in dem dieser Brief enthalten war. Es ist jedoch sehr fraglich, ob der betreffende Brief überhaupt einen Umschlag gehabt hat, denn ob schon Briefumschläge schon vor 1793 erlunden waren, kamen sie doch erst um 1850 richtig in Gebrauch. Andererseits ist anzunehmen, daß der Umschlag, wenn einer vorhanden war, längst vernichtet ist.

Die größte Anzahl Abnen von allen Fürsten hat der Maharadscha von Udaipur, er hat nämlich einen Stammbaum, der nicht weniger als 948 Generationen aufweist.

Der vierte Teil der Bevölkerung der Erde sind Chinesen. Die Bevölkerungszahl Chinas übersteigt heute weit die 400 Millionen, und mindestens 70—80 Prozent von ihnen ernähren sich durch Erbau. Die Grundstücke sind ganz klein und die Geräte vollkommen altmodisch.

Reuchbussen verursachte bei Kindern unter fünf Jahren mehr Todesfälle als bei Mädchen als bei Knaben.

Auf den englischen Eisenbahnen wurden im vergangenen Jahr 1 1/2 Milliarden Fahrgäste befördert, und es ist nur ein Unfall vorgekommen, bei dem drei Fahrgäste ihr Leben verloren.

Ein Mann hat vor 32 Jahren begonnen, alle möglichen Holzarten zu sammeln, so daß er schließlich 36 Sorten hatte. Dann zerlegte er diese 36 Hölzer in ganz dünne Platten und furnierte mit ihnen einen kleinen Tisch, in alle möglichen Mäße. Tischfuß und Platte bestehen aus 10 000 kleinen Stücken die Arbeit hat zwei Jahre erfordert.

wie es, seit Spielmann in ihm waltete, immer gewesen war.

Er dankte Spielmann und unterhielt sich lange ganz kameradschaftlich mit ihm.

Der Januar verging.

Sergeant Rumbusch gab sich alle Mühe, seiner Korporalschaft das Leben so schwer wie nur möglich zu machen.

Es gab viel Schnee und Dreck in diesem Monat, und Rumbusch jagte seine Soldaten ohne Erbarmen in diesem Schnee und Dreck herum, bis sie durchnäht waren und vor Kälte zitterten.

Rückten sie dann endlich ein, hoffend, daß nun Ruhe war und daß sie den hungrigen Magen füllen konnten, dann erschien er auf der Stube und befahl „Stiefelputzen!“

Emil Rabaunke knirschte oft vor Mut und sagte zu Kilian: „Den Rumbusch laufe ich mir noch einmal, der kriegt eine Tracht!“

Alle waren sich darüber einig.

Adrienne Courbonnet, die gefeierte Künstlerin des Straßburger Stadttheaters, feierte ihren ... 23. Geburtstag. Vertrauten gegenüber war sie 25 Jahre alt, im Paß stand aber ... 29 Jahre.

Was tut das aber bei einer schönen Frau und Adrienne Courbonnet war eine schöne Frau. Ihre Erscheinung widersprach dem französischen Namen, sie war schlank, hochgewachsen und hatte das schönste Blondhaar und die blauesten deutschen Augen, die man sich denken konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Finanzlage Badens

Finanzminister Köhler zerstückt den „fröhlichen Optimismus“ seines Amtsvorgängers

Sein Arbeitsziel: Herabsetzung der erdrückenden Zinsenlast — Wiederaufbau über den Weg der eisernen Sparsamkeit — Wiederbelebung der Wirtschaft durch Privatinitiative — Steuerentlastung.

Karlsruhe, 9. April. Gestern Abend sprach über den Süddeutschen Rundfunk als zweiter Redner der badischen Regierung

Finanzminister Köhler über die Finanz- u. Wirtschaftslage Badens.

Eingangs seiner stündlichen Ausführungen stellte Finanzminister Köhler fest, daß kein Amt des schwerer ist, als einem Menschen gestellt werden könne. Für ihn habe es aber kein Ausweichen gegeben, er habe vor dem Feinde seine Pflicht erfüllt und ebenso selbstverständlich sei es jetzt für ihn gewesen, sich dem Führer und dem Volke zur Verfügung zu stellen. Keine noch so schwere Maßnahme könne ihn abhalten, seine Pflicht zu tun für das Volk und die badische Heimat.

Einen breiten Raum seiner Rede widmete Finanzminister Köhler einer Auseinandersetzung mit seinem Amtsvorgänger, wofür ihm ein Artikel des früheren Finanzministers Dr. Mattes als Grundlage diente, den dieser am Tage nach der Regierungsübernahme über die Finanzlage Badens an die Presse gegeben hatte. In diesem Artikel hätte Dr. Mattes die Finanzlage Badens so dargestellt, als ob sie für seinen Nachfolger die breiteste Basis für den Wiederaufbau böte. Die Behauptungen Dr. Mattes' zeugten von einem fröhlichen Optimismus, den Dr. Mattes während seiner Ministerstätigkeit nicht gekannt hätte. Als amtierender Minister habe er die Lage so gesehen, wie sie in Wirklichkeit sei. Der Minister erinnerte daran, daß Dr. Mattes vor drei Jahren im Landtag zur Ausbalancierung des Etats den Vorschlag gemacht habe, daß man die Steuererträge höher einstellen müsse. Wäre man diesem Vorschlag gefolgt, so wäre die Finanzlage Badens eine einzige Katastrophe geworden. Der abgegangene Minister wollte mit diesem Artikel lediglich seine Arbeit in ein günstiges Licht rücken. Dazu läge abolut kein Grund vor. Den optimistischen Ausführungen Dr. Mattes' stelle ich die Wirklichkeit der badischen Finanzlage gegenüber. Am 8. Juli 1932 veröffentlichte der frühere Minister im „Staatsanzeiger“ einen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden. Danach betragen im Jahre 1931 die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt 1.076 Millionen, im außerordentlichen 1.535 Millionen, demnach die Gesamtmehrausgaben 2.611 Millionen. Noch am 9. März habe Dr. Mattes in einer Aftennote festgestellt, daß er auf 41. März 1933, also für das Rechnungsjahr 1932, mit einem Fehlbetrag von 4 Millionen RM. rechne, außerdem habe er bemerkt, daß nach den bisherigen Feststellungen für 1933 mit einem ungedeckten Fehlbetrag von mindestens 10 Millionen RM. zu rechnen sein werde. Am 9. März machte also Dr. Mattes in Pessimismus, 14 Tage später stellte er in der Presse fest, daß während seiner Amtszeit kein Fehlbetrag entstanden sei.

Wenn Dr. Mattes weiter schreibe, daß die Einnahmen seit Oktober keine sinkende Tendenz mehr aufweisen, so sei

dem eine Aftennote von Dr. Mattes gegenüberzustellen, daß die Einnahmen aus der Grund- und Gewerbesteuer 1933 1 Million M. und aus der Gebäudesondersteuer 1,4 Millionen Mark weniger einbringen werden als 1932. Bei der Übergabe der Regierungsgeschäfte an die nationale Regierung erklärte Staatspräsident Dr. Schmitt:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die finanzielle Lage Badens gefährdend ist!“

Die Behauptung Dr. Mattes, daß sich die Finanzlage Badens unter seiner Führung nicht verschlechtert habe, stimmt zwar, aber diese Tatsache ist nicht etwa seiner Tüchtigkeit zuzuschreiben, sondern ist nur auf die Verschiebung der Beamtengehälterzahlungen zurückzuführen. Ich möchte hier auch auf die von Dr. Mattes eingeführte unerträgliche Erhöhung des Schulgelbes und die erhöhte Fleischsteuer verweisen.

Vor dem Krieg war Baden mit 5 Millionen Mark verschuldet. Heute ist diese Schuld auf Lage und Löhne 130 Millionen RM. angewachsen.

Die gesamte Zinsenbelastung für diese Schuld beträgt allein 8,8 Millionen RM. Hierzu kommt noch eine Risikoprämie.

Die Maßnahmen der kommunikativen Regierung, diese unglaublichen Zustände zu beseitigen, haben sofort eingeleitet. Das Durchkreuzen der Regierung bedeutet nicht, daß dem kleinen Beamten und armen Mann noch das Wenige genommen werden soll. Die Regierung wird äußerste Sparsamkeit und Vereinfachung der Verwaltung durchführen, Hand in Hand damit strebt die Regierung eine Belebung der Wirtschaft und des Handels an. Von Staatswegen wurden zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung 2,3 Millionen RM. für Straßenbauten ausgerufen. Zur Befreiung der Notlage der Gemeinden wurden 4,1 Millionen bereitgestellt. Der Brückenbau in Maxau und Spener wird beschleunigt in Angriff genommen werden. Die Zustimmung der bayerischen Regierung wird bereits in den nächsten Tagen erteilt werden.

Das seien aber nicht die Dinge, die letzten Endes allein die Wirtschaft beleben könnten. Die Belebung der Wirtschaft müsse vom einzelnen Menschen ausgehen, um die Privatinitiative zu fördern und den Einzelunternehmungen die Möglichkeit zu geben, wieder mit Freunden an die Arbeit heranzugehen.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Minister das Versprechen, nach Eintritt einer Wirtschaftsbellebung und einer Besserung der Finanzlage Badens sofort Milderung der überhöhten Steuern herbeizuführen. Die Regierung werde im Rahmen des Gesamtprogramms der Reichsregierung allen Ständen und Berufsständen die Möglichkeit des Schaffens geben, wenn sie alle mit an dem großen Werke der nationalen Erneuerung mitarbeiten. Reichsminister Dillger werde das deutsche Volk, dessen sind wir sicher, einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Teil der Nr. 81 der „Karlsruher Zeitung“ vom 5. April 1933 Bezug genommen.

Demgemäß erlaube ich hiermit, sämtlichen Dozenten und Assistenten, die in Betracht kommen, gegen unterrichtliche Bescheinigung umgehend zu eröffnen, daß sie hiernach mit sofortiger Wirkung von ihrem Dienst beurlaubt werden.

Die Eröffnungsbescheinigungen sind alsbald vorzulegen. Soweit in klinischen Anstalten durch derartige Beurlaubungen unmittelbare und sonst unabwendbare Gefährdungen von Patienten eintreten könnten, ist die Beurlaubung als vorläufig ausgesetzt. Inwieweit sind Klinikvorstände, Klinikärzte und Assistenten verpflichtet, ihre ärztliche Tätigkeit für die Patienten bis auf weitere Verfügung fortzusetzen. In diesen Fällen ist mir umgehend unter Darlegung der Notwendigkeit sowie der für eine Erhebung dieser Person erforderlichen Voraussetzungen zu berichten.

Das badische Gastwirtengewerbe hinter der Regierung

Karlsruhe, 8. April. Der Große Vorstand des Badischen Gastwirtsverbandes hatte Veranlassung, sich mit wichtigen Berufsfragen zu befassen. Die Stellungnahme des Verbandes zur nationalen Regierung kam im nachstehenden Telegramm an den Reichskommissar Robert Wagner zum Ausdruck: „Die heute in Karlsruhe aus allen Gauen des badischen Landes versammelten Vertreter des Gastwirtengewerbes entbieten dem Herrn Reichskommissar die herzlichsten Grüße mit dem Gelübnis, mit allen Kräften an dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft mitzuarbeiten.“ Es war auch Gelegenheit geboten, das Referat eines Vertreters des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes entgegenzunehmen, wobei allgemein der Wunsch laute wurde, dessen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

Der „Badische Beobachter“ auf 8 Tage verboten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die in Karlsruhe erscheinende Tageszeitung „Badischer Beobachter“ wird wegen der in ihrer Nummer 92 vom 3. April 1933 enthaltenen Ausführungen auf Grund § 9 Abs. 1 Nr. 5 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 und § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von acht Tagen von der Eröffnung dieser Verfügung an verboten. Das Verbot umfaßt auch die in demselben Verlag erscheinenden Kopfbücher der Zeitung sowie jede angeblich neue Druckausgabe, die sich inhaltlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzuwenden ist.

Ueber die Gründe des Verbots heißt es in der amtlichen Mitteilung darin u. a.:

Im Leitartikel des „Badischen Beobachters“ vom 3. April 1933 Nr. 92 ist unter der Überschrift: „Verfassungsstreue“ (in Anführungszeichen) ein im 7. Heft der „Stimmen der Zeit“ erschienener Aufsatz eines Jesuitenpaters Pribilla auszugeweiht übernommen. Der Artikel enthält folgende Abschnitte: „Die Treue der Verfassung hält von dem Streit der Parteien die tiefste Bitterkeit und die letzte Entartung fern. Sie gekettet ein fair play mit gleichen Waffen und gibt dem Verlierer von heute eine Chance für morgen; sie läßt die Angst nicht aufkommen, daß die Minderheit im eigenen Lande politisch entmündigt und geknechtet wird... Das forsche Vorgehen, das im Handumdrehen die Paragraphen der Verfassung beiseite schiebt, mag für den Augenblick Erfolg haben und den Verfall irreflektierter Massen finden, die sich durch die Phrasen betören lassen, daß ein großer Mann oder eine große Bewegung nicht über die „Zwischenfälle“ des geschriebenen Rechtes stolpern dürfe. Wohl ist es wahr, daß beim Zusammenstoß des Rechtes mit der Macht das Recht zunächst der schwächeren und darum auch der unterliegenden Seite ist. Aber das niedergebogene, niedergedrückte Recht hat einen inneren Auftrieb, der sich auf die Dauer selbst gegen die stärkste Bedrückung durchstößt. Ein Staat, in dem das Recht nicht geachtet wird, ist ein des Menschen unwürdiges Gebilde. Immer noch gilt das Wort des heil. Augustinus (De vic. Dei 44; Nr. 41, 115): „Wenn die Gerechtigkeit fehlt, was sind dann die Reiche anders als große Räuberbanden?“

Diese Ausführungen werfen den letzten Regierungen in Reich und den Ländern, die auf verfassungsmäßige Weise die Macht in die Hand genommen haben, und die Macht ausüben, Rechts- und Verfassungsbruch durch Gewalt vor. Der Vorwurf der politischen Entmündigung und Knechtung der Minderheit, der unrechtmäßigen Anwendung der Gewalt und die Behauptung, das Recht sei niedergebogen und niedergedrückt, schließlich das Fehlen als Schluß des Artikels stellen eine böswillige Verächtlichmachung sämtlicher Minister des Reichs und der Länder dar.

Man hielt ein Verbot von acht Tagen für ausreichend und angemessen, da aus der verletzten Form der Angriffe auf eine besonders geschäftige Bestimmung geschlossen werden muß und weil die Zeitung erst am 28. Februar 1933 auf die Dauer von drei Tagen verboten werden mußte.

Zusammensetzung des badischen Sondergerichts

Karlsruhe, 8. April. Der Vorstand des kürzlich gebildeten Sondergerichts setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Vorsitzender Landgerichtsdirektor Hahnemann; Beisitzer sind: Landgerichtsrat Arnold und Amtsgerichtsrat Winter. Stellvertreter sind: Landgerichtsdirektor Niefel, Landgerichtsrat Ehrlich und Amtsgerichtsrat Trunz. Ueberbrachte das Sondergericht, das zur Aburteilung politischer Verbrechen gebildet wurde, noch nicht zusammentreten.

Die neuen Stadtparlamente

Aufgrund der Durchführungsbestimmungen zur Gleichschaltungsverordnung ergeben sich in den Stadtparlamenten größerer badischer Städte, soweit wir sie nicht schon mitgeteilt haben folgende Zusammensetzungen (Kommunisten sind nicht berücksichtigt, da ihnen Sitze nicht ausgeteilt werden):

- Mannheim: Bürgerausschuß: NSDAP 19, SPD 12, Ztr. 7, Dntf. 2, D. Vp. 1, Cv. Volksdienst 1, Staatsp. 1; zusammen 43 Stadtparlemente. — Stadtrat: NSDAP 6, SPD 3, Ztr. 2; auf 11.
- Weinheim: Bürgerausschuß: NSDAP 12, SPD 4, Ztr. 2, Dntf. 1; auf 19. — Stadtrat: NSDAP 6, SPD 2; zusammen 8.
- Bruchsal: Bürgerausschuß: NSDAP 10, SPD 2, Ztr. 9; zusammen 21. — Stadtrat: NSDAP 4, SPD 1, Ztr. 4; zusammen 9.
- Durlach: Bürgerausschuß: NSDAP 11, SPD 7, Ztr. 2, Cv. Bd. 1; auf 21. — Stadtrat: NSDAP 6, SPD 3; auf 98.
- Karlsruhe: Bürgerausschuß: NSDAP 21, SPD 8, Ztr. 8, Dntf. 2, D. Vp. 1, Cv. Bd. 1; auf 41. — Stadtrat: NSDAP 7, SPD 3, Ztr. 3; auf 13.
- Kastell: Bürgerausschuß: NSDAP 11, SPD 2, Ztr. 4; auf 17. — Stadtrat: NSDAP 5, Ztr. 2; auf 7.
- Baden: Bürgerausschuß: NSDAP 21, SPD 5, Ztr. 9, Dntf. 2; auf 27. — Stadtrat: NSDAP 6, SPD 1, Ztr. 3; auf 10.
- Spiegelberg: Bürgerausschuß: NSDAP 21, SPD 5, Ztr. 2, Dntf. 2, Cv. Bd. 1; auf 31. — Stadtrat: NSDAP 9, SPD 2; auf 11.
- Lahr: Bürgerausschuß: NSDAP 11, SPD 2, Ztr. 3, Cv. Bd. 1; auf 17. — Stadtrat: NSDAP 5, SPD 1, Ztr. 1; auf 7.
- Freiburg: Bürgerausschuß: NSDAP 14, SPD 5, Ztr. 11, Dntf. 3, D. Vp. 3; auf 34. — Stadtrat: NSDAP 6, SPD 2, Ztr. 4; auf 12.
- Mühlheim: Bürgerausschuß: NSDAP 8, Ztr. 2, SPD 1, Cv. Bd. 1; auf 12. — Gemeinderat: NSDAP 5, Ztr. 1; zusammen 6.
- Birrach: Bürgerausschuß: NSDAP 10, SPD 3, Ztr. 4, Dntf. 2; auf 19. — Stadtrat: NSDAP 3, SPD 1, Ztr. 2; auf 7.
- Willingen: Bürgerausschuß: NSDAP 7, SPD 2, Ztr. 7, Cv. Bd. 1; auf 17. — Stadtrat: NSDAP 3, SPD 1, Ztr. 3; auf 7.
- Singen a. S.: Bürgerausschuß: NSDAP 7, SPD 3, Ztr. 6; auf 16. — Stadtrat: NSDAP 3, SPD 1, Ztr. 3; auf 7.
- Konstanz: Bürgerausschuß: NSDAP 10, SPD 3, Ztr. 9, Dntf. 2, Cv. Bd. 1; auf 24. — Stadtrat: NSDAP 1, Ztr. 4; auf 9.

Herabsetzung übermäßig hoher Dienstvergütungen in der Privatindustrie

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Durch die Verordnung vom 28. März 1933 über die Vergütung der Angestellten bei Unternehmungen des Landes, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts hat das Land Baden Maßnahmen ergriffen, um die Vergütung der Angestellten in diesen Betrieben, welche den Betrag von 1000 Mark im Monat übersteigen, herabzusetzen. Es wäre naturgemäß erwünscht, wenn auch die Privatindustrie da, wo noch übermäßig hohe Dienstvergütungen gewährt werden,

diesem Beispiel folgen würden. Eine Handhabe hierzu bieten unter gewissen Voraussetzungen die Vorschriften im fünften Teil Kapitel 3 der Dritten Reichsnotverordnung vom 8. Oktober 1931 (RGBl. I, S. 557) über die Herabsetzung übermäßig hoher Dienstvergütungen. Hiernach können überhöhte Dienstbezüge dann von Dienstberechtigten auf einen angemessenen Betrag herabgesetzt werden, wenn die vertraglich vereinbarte Vergütung mit Rücksicht auf die Geschäftslage oder Vermögenslage oder die veränderte allgemeine Wirtschaftslage als übermäßig hoch anzusehen ist. Es ist anzunehmen, daß diese Vorschriften, die sich noch in Kraft befinden, in vielen Fällen eine wirksame Handhabe zur Ermäßigung überhöhter Bezüge bieten können, daß aber andererseits das Vorliegen einer solchen Möglichkeit häufig in Vergeßheit geraten sein dürfte.

Aus diesem Grunde sieht sich der Finanzminister veranlaßt, ausdrücklich auf diese Möglichkeit hinzuweisen und ihre Anwendung in Fällen, wo wirklich ungerechtfertigte und unzeitgemäße Dienstgehälter vorliegen, zu empfehlen.

Entfernung jüdischer Lehrkräfte

In Ausführung der entsprechenden Verordnung des Reichskommissars hat Kultusminister Dr. Wacker, wie die Pressestelle beim Staatsministerium teilt, folgenden Erlass herausgegeben:

Der Herr Minister des Innern — Kommissar des Reichs — hat mit Bekanntmachung vom 5. April 1933, Nr. 34 953, bestimmt, daß alle im badischen Staatsdienst und Staatsbetrieben, in Gemeinden, Gemeindebetrieben und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie als Lehrkräfte an Privatschulen beschäftigten Angehörigen der jüdischen Rasse (ohne Rücksicht auf die konfessionelle Zugehörigkeit) bis auf weiteres vom Dienst zu beurlauben sind. Es wird hierwegen auch auf die Veröffentlichung im amtlichen

Aus Baden und Nachbarstaaten Einberufung des Landtags

Karlsruhe, 8. April. Wie wir hören, wird der Badische Landtag in der Woche nach Ostern einberufen werden. Der Tag selbst ist noch nicht festgelegt.

Mannheim, 8. April. (Kommunistischer Stadtrat verhaftet.) Der kommunistische Stadtrat Eberling aus Eberbach, der sich seit einigen Tagen hier aufhielt, nachdem er vorher nahezu vier Wochen in Frankfurt a. M. gewohnt hatte, wurde hier festgenommen. Die Festnahme war dadurch ermöglicht worden, daß Frau Eberling von einem Mannheimer Motorradfahrer nach Mannheim abgeholt worden sollte, was von den SA-Leuten beobachtet wurde.

Mannheim, 8. April. (SA-Mann angegriffen und mißhandelt.) Vorabend wurde, wie der Polizeibericht meldet, in der Amerikastrasse ein SA-Mann nach vorausgegangenem Wortwechsel von mehreren Tätern angegriffen und mißhandelt. Zur Abwehr gab der Angegriffene aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, von denen zwei einen der Angreifer trafen, ohne ihn jedoch erheblich zu verletzen. Der Verletzte wurde festgenommen.

Karlsruhe, 8. April. (Politische Flüchtlinge.) In schweizerischen Blättern wird eine Agenturmeldung verbreitet,

wonach in den letzten Tagen auf dem Badischen Bahnhof in Basel mehr als tausend Juden aus Deutschland, und zwar ein großer Teil davon aus Frankfurt a. M., eingetroffen seien. Auf Grund von Erfundigungen läßt sich feststellen, daß diese Nachricht offenbar einem Sensationsbedürfnis entsprungen ist, und daß für die genannteiffer keine Grundlagent vorhanden sind. Nach Erklärungen aus amtlicher Stelle sind nämlich kaum mehr als fünfshundert Personen während der ganzen letzten Woche aus Deutschland kommend in der Schweiz eingetroffen. Es ist klar, daß eine übertriebene Berichterstattung alle aus Deutschland kommenden Geschäfts- und Erholungsreisenden vornehmlich als politische Flüchtlinge ansieht.

Endwigsburg, 8. April. Da auch ein erfahrener Fuppelbruder einmal hereinfallen kann, beweist ein Vorgang der sich im neuen Polizeigebäude abspielte. Ein Bruder Straußinger, der so langsam die Vorderer Schloßstrasse „hinuntermachte“, betrat u. a. auch das Polizeiamtsgebäude, an dem das Hauschild noch nicht angebracht war. Nichts böses ahnend und gerade im Bezirk, einen im Vorraum stehenden Zivilisten „anzuhauen“ sah er sich plötzlich einigen grün uniformierten Herren gegenüber. Die Komik der Lage löste bei den Schupo-Beamten schallendes Gelächter aus, in das schließlich auch der genarrte Fuppelbruder einstimmt. Da die strafbare Handlung beim Versuch stecken geblieben war, ging es diesmal ohne Rittgen ab.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Palmsonntag

Wieder naht der Ernst und die Stille der Karwoche. Der Palmsonntag leitet sie ein. Er ist ein Sonntag des Frühlings, dieser letzte Sonntag vor dem Osterfest, denn an Bachrändern und Waldlämmen stehen Haseln und Weiden mit goldenen und silbernen Käschchen im Frühlingsglocken. An den Gängen Christi in Jerusalem erinnert die katholische Kirche, wenn sie am Palmsonntag die Palmprozession abhält. Früher vor etwa hundert Jahren, war es gebräuchlich, in dieser Prozession auch den Palmesel, eine Holzfigur, mit der darauf sitzenden Christusfigur mitzuführen. Heute versteht man unter „Palmesel“ eine Spottbezeichnung für denjenigen, der am Palmsonntag als letzter der Familie sich aus dem Bett erhebt. Die geweihten Palmzweige werden zum Teil in den Stall, auf den Getreideboden, in den Garten gebracht, vor allem aber hinter das Kreuzifix in der Herrgottscheide.

Nach dem Palmsonntag hebt die Stille Woche an.

Die Leidenswoche beginnt. Aber nicht mit Weinen und Klagen und mit Trauer, sondern mit Jubel und Freude, mit Hosannas-Rufen und Liedern und Psalmen.

Lichtvoll war der Anfang, goldener Sonnenschein lag über Jerusalem, das Volk huldigte tauschend dem Gottesknecht, der wie ein König durch die Straßen zog und dem die Menge Blumen streute und seine Wege mit Psalmen und Töchtern schmückte.

Das war der Anfang.

Fünf Tage später schrien dieselben: „Ans Kreuz, mit ihm, ans Kreuz!“ Da stühten und läherten dieselben Menschen, zogen durch die gleichen Straßen von Jerusalem und schlepten ihren König hinauf nach Golgatha, um ihn zu kreuzigen.

Sonnenschein am Anfang der Woche, Sonnenfinsternis und Regen, der Erde am Ende. —

So war das Volk damals und so ist es noch heute. Günst und Liebe, daß und Verfolgung wechseln im Leben der Menschen und Völker wie Ebbe und Flut im Bogen der Meere. Jeder Tag in unserem Leben gibt ein Beispiel dafür. Heute umringen dich Freunde in Ueberzahl und morgen kannst du von allen verlassen sein. Heute sagen sie dir schöne Worte und schmücken dir und morgen spricht vielleicht der gleiche Mund Worte des Hasses, der Lüge und der Verleumdung. Heute Freund, morgen Feind; heute Liebe, morgen Haß; heute umringt von Freunden, morgen allein. —

Darum folge dem Kreuzträger und gehe ohne Wanken den Weg der Pflicht und huble nicht um den Beifall der Menge. Der Sonntagschreiber.

Schlussfeier der Ettlinger Volksschulen

Der getrige Freitag stand in unserer Stadt unter dem Zeichen des Schlußjahres. Während am Vormittag unsere beiden Volksschulanstalten, Knaben- und Mädchenschule, in der Stadthalle ihre Schüler und Schülerinnen zur Feier versammelt hatten und auch die Aufbauschule letztmals den Schlußjahrsfeierlichkeits beinahe, hatte das Realgymnasium in den Nachmittagsstunden zu einer solchen Feier eingeladen.

Unser Bericht sei dem Verlauf der Volksschulveranstaltung gewidmet. In feierlicher Aufmachung war der eigentlichen Schlussfeier vorausgehend eine Ehrung unseres großen Meisters im Reich der Töne, Richard Wagner, vorgesehen. Musikvorträge, Lieder und Vorträge waren ganz auf die Muse dieses Großen in der Musikwelt eingestellt. Das Vorbild zu den Meisterliedern, der Pilgerchor aus Tannhäuser, das Steuermannslied aus dem fliegenden Holländer, der Einzugsmarsch der Gäste auf der Wartburg und das Preislied aus den Meisterliedern kamen recht wirkungsvoll zum Vortrag und schufen so eine tiefinnerliche Feierstimmung, die Herr Rektor Herbst durch sein warmes Grußwort und den kurz gefassten, wechselreichen Lebensgang des deutschen Meisters noch zu erhöhter Wirkung zu bringen verstand.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete die würdige Entlassungsfeier. Ein mächtig klingendes Chorlied: „Lauter Rufe führt ich weichen“ führte in den erwachenden Frühlings. Der ausdrucksvolle Vortrag zweier Gedichte verdient besondere Anerkennung. Der stellvertretende Rektor der Mädchenschule, Herr Hauptlehrer Spannagel, fand in zu Herzen gehenden, schlichten Abschiedsworten an die zu Entlassenden einen innig warmen Ton väterlicher Liebe. Eindringlich ermahnte er die nunmehr ins Leben hinaus tretenden Knaben und Mädchen zu treuer Pflichterfüllung in dem gewählten Beruf und gab ihnen herzliche Wünsche mit auf ihren ferneren Lebensweg. Mögen die trefflichen Worte in aller Herzen Eingang gefunden haben. Während das Deutschlandlied den ersten Teil wirkungsvoll beschlossen hatte, bildete ein Massensängerchor: „Seute wollen wir das Ränzeli schnüren“ den Schlusssatz der würdigen Veranstaltung, die von Vertretern der Stadt, und der Kirche, aus Elternkreisen und von Freunden der Jugend recht zahlreich besucht war. Besonderer Dank gebührt den ausübenden musikalischen Kräften: den Herren Herbst, Kehler, Wäzner, Vopp und Stelzelberger; aber auch der Stadtverwaltung für die allzeit fürsorgende Betreuung der Schule. Zum Schluß den Lehrern und Schülern ein Glückwunsch! zu den ersehnten Ferien.

≡ Gestern mittag veranstaltete das Realgymnasium zum Abschluß des Schuljahres in der Stadthalle unter Anwesenheit der Vertreter der Gemeinde und der Kirchen bei reger Teilnahme der Eltern und Freunde der Schule eine in allen Teilen wohlgeplante Feierstunde für die von der Schule sich verabschiedenden Abiturienten. Einer Anordnung der obersten Schulbehörde entsprechend, stand die Feier im Zeichen des genialen Meisters der Töne, Richard Wagner, dessen Todesstag sich am 13. Februar zum 50. Male gefährt hatte. Die Einleitung bildete der vom Hausorchester unter der sicheren Stabführung des Herrn Musiklehrers Ahmann vorgelegene „Aufzug der Meisterlieder“, dem sich das von einem dreistimmigen Chor mit Klavierbegleitung in stimmungsreichem Vortrag gebotene „Spinnet“ anreichte. Abiturient Michel zeichnete, nachdem er einleitend den Lehrern den herzlichsten Dank aller Abiturienten für die unermüdete, aufopfernde Arbeit vermittelt hatte, in gewählten Worten ein treffliches Lebensbild des unsterblichen Tonkünstlers. Seine Worte gipfelten im Selbstbild, im Streben dem großen Deutschen nachzueifern und so Bausteine zu liefern für den Aufbau des neuen nationalen Deutschlands. Nach dem Vortrag eines gemischten Chores und zweier in den Rahmen der Abschiedsfeier passend eingefügten Gedichte ergriff Herr Direktor Pfeuffer das Wort, um eine letzte Mahnung an die abgehenden Schüler und Schülerinnen zu richten. Mit der Hoffnung, daß sie alle dereinst tüchtige Glieder der Gesellschaft werden möchten, trennte er die Schüler von den sorgenden Eltern, trennte aber auch dem Vaterlande in gleicher heiliger Liebe wie die Helde des großen Völkerringens, verband er die Wünsche der Lehrer für ihren ferneren Lebensweg. Nach Bekanntgabe der preisgekrönten Schüler boten die Abiturienten Allan und Zellwanger eine mit Beifall

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Wir stehen mitten in weittragenden Umwälzungen. Ein Punkt, der im letzten Jahrzehnt aufgefunden wurde ist das Doppelverdienstproblem gewesen. Je mehr die Arbeitslosigkeit, besonders in kaufmännischen Kreisen, zunahm, umso lauter wurde nach der Abstellung eines Zustandes verlangt, der vielen jungen Leuten die Gründung einer Existenz abschneidet und dort noch mehr anhäuft, wo auskömmliche Verhältnisse waren. Der Staatskommissar für die badische Unterrichtsverwaltung hat jetzt einen Erlaß herausgebracht, der den Sachverhalt: „Die Befähigung der Arbeitslosigkeit ist die Hauptfahse der Regierungen des neuen Deutschlands.“ Es kann daher nicht mehr angehen, daß Beamte, die sich in einer gesicherten Lebensstellung befinden, andern Deutschen das Brot wegnehmen. — Der Kommissar verkennt nicht, daß die Neuordnung je nach Lage der häuslichen Verhältnisse für manchen der von seinen Verfügungen betroffenen Beamten ein schweres Opfer verlangt. Er sagt aber, daß Verständnis für seine Anordnungen erwartet wird, weil sie aus dem Gedanken der nationalen Volksverbundenheit heraus getroffen wurden. Nicht nur Beamtenkreise wird diese Nebenbeschäftigungsbeschränkung Opfer auferlegen, auch anderer Art wird es spüren, wenn er die gewohnte Leistung in Gehalt oder Mühe verliert und eine bisher unbeschäftigt gebliebene jüngere Kraft, die noch nicht im Staatsdienste ankommen konnte, einstellen muß.

Neben den handwerklichen Vaugenossenschaften und Baugilden, welche i. Bt. bei der Bauhochkonjunktur nach dem Weltkrieg ins Leben traten, und vor allem in der baulichen Erleichterung des Schloßgartens eine Hauptaufgabe sahen, entstand auch auf dem Baugrund des Schloßgartengeländes, die „Alba“, gemeinnützige Vaugenossenschaft e. G. m. b. H., deren Gründer und heutiger Aufsichtsratsvorsitzender Herr Stefan Aug. Kast ist, während der Vorstand aus den Herren Menne, Hill, Walter und Vogel besteht. Am letzten Sonntag hatte die „Alba“ im „Girsch“ ihre Generalversammlung mit Genehmigung der Bilanz per 31. Dez. 1932. Das Ergebnis des letzten Jahres gestattet die Ausschüttung einer Gewinnverteilung von 3% auf die Geschäfts-

kommen zuschlägt, indem man betont: Steuern kann man nur aus Erträgen bezahlen, folglich werden sie dem Gewerbeertrag zugerechnet — statt abgerechnet. Mit solchen Nebenkünften des Herrn Finanzministers Köhler mußte die deutsche Wirtschaft in wenig Jahren am Ende ankommen sein und das ist sie über Erwartungen rasch. Auch die Parteien, die solche Gesetze sanktionierten, sind beim Volke durchgefallen, das etwas anderes erwartet hat als erpressende Bestimmungen. Die neue nationale Regierung hat hier ein Feld zur Betätigung in gesundem Sinne. Möge sie bald der bestehenden Ertragsberechnung das wohlverdiente Ende bereiten. Nach diesem Anschlag ins Steuerliche seien von der Bilanz der „Alba“ noch folgende Zahlen erwähnt: Der Wert der Häuser steht mit 862 240 RM. zu Buch; nach der letzten Bilanz waren es 629 514 RM. Die Abschreibung betrug 26894 RM., d. i. rund 2,8%. An Rücklagen sind 30 000 RM. in die Bilanz eingestellt. Die in den Bauten investierten Kapitalien belaufen sich auf 792 289 RM. und bestehen aus: 301 600 RM. Hypotheken, 336 205 RM. Baudarlehen aus öffentl. Mitteln und 154 484 RM. Bausparen. Der hohe Betrag der letzteren bezeugt ein großes Vertrauen zur Genossenschaft, die sich aus 197 Mitgliedern mit 229 Anteilen zusammensetzt und damit den Bau- und Sparverein mit seinen 172 Mitgliedern und 358 Anteilen in der Mitgliederzahl nicht aber in den Anteilen überholt hat. Im letzten Jahr zählte die Alba 207 Mitglieder. Von den 300 Reichsmark betragenden Geschäftsanteilen sind 57 020 RM. einbezahlt. — An Einnahmen gingen 52 410 RM. Mieten und 341 RM. Pachtgelder ein. 32 924 RM. wurden für Zinsen (abzögl. Zinszuschüsse), 1556 RM. für Reparaturen, 1955 RM. für Verwaltungskosten, 1453 RM. für Wasserzins, 309 RM. für Versicherung aufgewendet und außerdem eine Steuerrücklage von 1800 RM. gebildet. Da die Genossenschaft durchweg Neubauten besitzt, verzeichnet sie nur 188 M. an Steuern und Abgaben gegenüber 2050 RM., welche der Bau- und Sparverein abliefern mußte. Aus dem Reingewinn der Alba von 2313 RM. wird die Prozentanteile Gewinnverteilung bestritten.

Der dem Geschäftsbericht im St.M.G.L. beigefügte Kommentar beklagt sich, daß einer Mietenerhöhung von 10% eine Zinsenerhöhung des Bezirkswohnungsverbandes von 467 Reichsmark gegenüberstehe. Wegen der Gewerbesteuerpflicht läuft ein Einspruch. — Mit Genugtuung wird aber verzeichnet, daß die Genossenschaft infolge der Aufnahme einer neuen Hypothek keine kurzfristigen Bankschulden mehr hat. — Durch den Wertverlust der Häuser — bei Neubauten nennt man ihn Uebertreibung des Baues — haben die „goldenen Zeiten“ erwartenden Vaugenossenschaften gerade das Gegenteil erlebt; sie müssen hohe Abschreibungen vornehmen und tüchtig zurückzahlen, um billiger vermieten zu können, damit ihre Wohnungen stets besetzt sind; das Verleihen von kostbarem Wohnraum bringt sie am ersten um den Gewinn aus ihrer Unternehmung, der allerdings nicht hoch zu sein braucht, wenn sie dafür die andere Seite pflegen, nämlich die Bereitstellung billiger, gesunder Wohnungen, was die Hauptfahse ist.

Nun treibt der Frühling Blatt an Blatt Und füllt die Welt mit Wonne!

so ruft der Dichter Scheffel ins badische Land hinaus, das immer zauberlicher wird. Das Gebiet um Ettlingen gewinnt jetzt durch

die Pfirsichblüte einen besonderen Reiz. Deshalb eracht ich der Ruf: Kommt heraus in diese lachende Freiheit und schaut des Frühlings Wunder in der herrlichen Natur. Racht Euch von dem jungen Frühling in unsern Hügeln das Herz weiten und den Sinn froh machen. Wer über den Panoramaweg schreitet und raltet am Saume der großen Rheinebene, wird frohen Sinn empfangen, neuen Lebensmut schöpfen für das rauhe Tagewerk, und die Unbill der Welt sieghaft bestehen. Denn mit dem Frühling ist immer der Sieg! Weit und gütlich öffnet das grüne Abtal seine Tore jedem, der Schönheit genessen will. Ueberall bräut der Frühlingsmünus solcher Tage, deren blaue Bänder in der Sonne glitzern, zum lebenswandelnden Volkstanz dem Gleichgültigen entgegen. Also, daß er vermeint, der dankerfüllte Scheffel müsse wohl recht haben, wenn er in den Frühling des Badnerlandes begeistert hineinruft:

Hier trink ich Bekümmernis ledig, Venzluft und sonnigen Schein, Und wär ich der Fürst von Venedig, Mir könnte nicht wohliger sein.

Ihr Osterhemd
la weiß 4.50 Mk.

Ihre Osterkravatte
Kunstseide von 60 Pfg. an. Reine Seide 2.65 Mk.

Ihr Osterstrumpf
Kunstseide 1.- Mk.
Mattseide Organdy Einstern . . . 1.95 Mk.

nur bei **Köhler & Kast**, Kronenstraße 24

guthaben, im letzten Jahr konnten 4% verteilt werden. Damit ist sie auf derselben Höhe wie der ältere Bau- und Sparverein angelangt, der aus dem Ergebnis 1932 auch 3% verteilte. In den letzten Jahren hatte die jüngere Vaugenossenschaft höhere Dividenden verfrachten können. Befanlich läßt das Genossenschaftsgebot eine Gewinnverteilung bis 4% ohne Beanstandung der Gemeinnützigkeit zu; aus steuerlichen Gründen ging man aber nicht über 3%. Die Vaugenossenschaften sind nämlich jetzt bei dem großen Geldbedarf im Reiche auch gewerbesteuerertragspflichtig erklärt worden. Es geht ihnen aufgrund des unter dem ehemaligen Reichsfinanzminister Köhler ausgedachten Gewerbesteuerertragssteuererlasses, bei dem man sogar die entrichteten Steuern nochmals mitunternehmen muß, keinen Deut besser als jedem Handwerker und Gewerbetreibenden, der mit den exorbitant hohen Steuern und den Finessen dieser Steuer schon in lange über Gebühr geschöpft wird. Am Niedergang des gewerblichen Mittelstandes trägt die Steuer die meiste Schuld. Nachdem daraus ein mittellose Stand geworden ist, müssen andere Steuerträger herangeholt werden; die Etre scheint jetzt die lange bevorzugten gemeinnützigen Genossenschaften zu treffen. Der so verlassen dagesandene Mittelstand kann sich freuen, wenn er auf einmal Mitbest. bekommt, die am eigenen Körper verpflügen, welche unbegriffliche Bestimmung es ist, daß man reine Ausgabenposten glattweg dem Ein-

aufgenommene Probe ihres beachtenswerten musikalischen Könnens. Abiturient Mehlens sprach über die Bedeutung der nationalen Erhebung, Reichstagskanzler Hitler, den Mann des Kampfes, und Hindenburg, den verehrungswürdigen Sieger auf den Schlachtfeldern, als die nachsammungswürdigen Vorbilder eiferer Pflicht, nie erlahmende Ausdauer und glühende Vaterlandsliebe vor Augen führend. Deutschland über alles und das Horst-Wessel-Lied, von allen tiefend gelungen, bildeten den würdigen Abschluß der eindrucksvollen Stunde, die für die Schüler der Anstalt nach einem arbeitsreichen Jahr den Beginn wohlverdienter Ferien bedeutete. Preise erhielten: VI: Schneider Walter, Kehler Theodor, Kehler Werner, Hertel Elisabeth, Vera Hermann; V: Brandel Otto, Krüger Georg, Heinz Albert, Müller Rolf, Seidelmann August; IV: Feil Wendelin, Maurer Kurt; III: Diegenhaller Roswitha; OIII: Henn Benno, Hirsch Leo; OII: Gesehner Selmut, Guhholz Karl; OI: Leonhard Adolf, Koch Emil, Jösel Wilhelm; OI: Jollner Gertrud, Katz Felix, Michel Fritz, P e l o b u n g e n : V: Wöhl Annelie, Schötmüller Franz, Wahler Dora; OII: Pumpy Lukas; OI: Krauth Max, Götz Wilhelm. Die A. M. a. L. Medaille: Graf Viktor.

≡ Handelsschule Ettlingen, 8. April. Gestern vormittag versammelte sich zum letztenmal die Schüler der 3. Handelsschulklasse in ihrem Schulaal, um am Schluß einer internen Feier ihre Entlassungszeugnisse entgegenzunehmen. In seiner Schlussansprache wies der Schulvorstand auf die Notwendigkeit der christlichen und staatsbürgerlichen Pflichten hin. Er ermahnte die zur Entlassung kommenden jungen Leute, dem Staate allezeit zu aeben, was des Staates ist, und Gott, was Gottes ist, sich stets vor Augen zu halten, daß jeder Einzelne ein Glied des großen Staatskörpers ist, dessen Wohl und Wehe von der Leistungsfähigkeit und dem Leistungswillen der einzelnen Glieder abhängt. Daraus ergebe sich die Pflicht anständiger Lebensführung und Wahrung sittlicher Gebräuche, aber auch die Pflicht unermüdbarer Weiterbildung im Berufe, nach dem Grundlag: Wer nicht vorwärts acht der kommt zurück. Und wie schließlich der ganze Körper zu Grunde aehen müßte wenn einzelne wichtige Glieder ihren Dienst verlagern so müße auch die Einzelperson den Blick über ihre eigene Interessensphäre hinaus auf das Ganze lenken, in der Erkenntnis, daß der Weo zu ihrem persönlichen Wohlergehen nur freigeachtet werden könne, wenn das Wohl des Staates gesichert sei. Aus dem wieder-

erwachten Geiste des Zusammenfindens des deutschen Volkes erwachte für die heranwachsende Jugend die hohe Aufgabe, dafür zu sorgen, daß diese heilige Flamme der Liebe zum Deutschtum weiterglühe in den Herzen der kommenden Generationen für Deutschlands Einheit und Recht und Freiheit. In diesem Sinne wurde am Schluß der Ansprache das Deutschlandlied gesungen. Die Schüler brachten ihren Dank für den Unterricht durch Ueberreichen eines sehr schönen Blumengebüdes zum Ausdruck. Es kamen 20 Schüler und Schülerinnen zur Entlassung, und zwar aus Industrie und Großhandel 11 aus dem Einzelhandel 6, aus dem Verkehrsgewerbe 1 und aus freien Berufen 2. Preis für Fleiß und gute Leistungen erhielten: Paula Allgaier in Firma Maschinenfabrik Lorenz A.G. Karl Groß in Firma Maschinenfabrik Lorenz A.G. Maria Maurer in Firma Maschinenfabrik Lorenz A.G. und Hertha Epismüller bei Herrn Rechtsanwält Klettli. Mit besonderer Anerkennung ist hervorzuheben, daß ein hiesiger Großbetrieb seinen jungen Leuten in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit des Handelschulunterrichts bis in das zwanzigste Lebensjahr hinein die Gelegenheit zum Besuch der Schule aeben hat Firma. C. tern und Schüler haben hier ein Beispiel gegeben, das großer Nachahmung wert ist. Bismellen treten Schüler, welche während des Schuljahres 18 Jahre alt werden, aus der Handelsschule aus. Diese Schüler erhalten dann auf Grund ministerieller Verfügung kein Entlassungszeugnis. Größere Firmen verlangen aber beim Eintritt von Gehilfen die Vorlage eines solchen. Es ist daher ratsam, die dritte Klasse bis zu dem am Ende des Schuljahres erfolgenden Entlassung zu besuchen.

Die Gewerbeschule
Hielte heute vormittag eine schöne Schlußfeier ab, über die näherer Bericht folgt. Was dieselbe aber in Theorie und Praxis während des zurückliegenden Schuljahres alles geleistet hat, spiegelt sich in der im 2. Stockwerk des Schloßes aufgebauten **Lehrlingsarbeiten-Ausstellung** wieder, auf die an dieser Stelle besonders hingewiesen sei. Man begegnet da erzieulichen Leistungen aus vielen Berufen und kommt zu der Erkenntnis, daß die Gewerbeschule bei Ausbildung des Nachwuchses von Handwerk und Gewerbe eine unabgängige, legendreichte Einrichtung ist, die hier in auten Händen liegt. Interessenten von hier und auswärts sind zur Besichtigung eingeladen; geöffnet am morgigen Palmsonntag von 11—17 Uhr.

April

Steht der April auch in dem Rufe — ein launenhafter Herr zu sein. — so steht er doch auf hoher Stufe. — er fördert Wachstum und Gedeihen. — es hält sein Barometer sich — beständig auf „veränderlich“.

Und dennoch ist er uns gewogen. — da er die Welt erneuern will. — auch heute kam ins Land gezogen — auf Sturmesflügeln der April. — nun braut ein neuer Frühlingsturm — durch Stadt und Land, um Firt und Turm — und er begarr schon ohne Säumen — mit dem, was morisch ist, aufzuräumen.

Wir müßen im April bereiten — die Saat, die uns ersprechen soll — und schreiten nun durch kühnliche Zeiten — zu neuen Zielen hoffnungsvoll. — doch ist der Weg dahin nicht leicht — und ohne Kampf wird nichts erreicht. — doch Einigkeit und zähes Ringen — wird zum ersehnten Ziele bringen.

Der Monat hat mit Sturm begonnen: — im Abwehrkampf schärfster Art — hat Deutschland würdig und besonnen — sich gegen Lug und Trug verhalten. — die deutschen Kämpfer führten ihn — mit beispielloser Disziplin. — sie setzten einig sich zur Wehre — für unres Vaterlandes Ehre!

So soll es sein zu allen Tagen. — wenn Lüge Haß und Unverstand — uns wieder zu verleumden wagen. — braut ein Entrüstungsturm durchs Land. — viel Stürme brachte der April. — doch hoffentlich ist es nun still. — die Welt braucht Frieden und Vertrauen. — um endlich wieder aufzubauen.

Ein Weiße-Akt ist längst vollzogen. — ein Werk vollendet. stolz und hehr. — zum Stapellauf alit in die Wogen — das Panzerschiff „Admiral Scheer“, — auch ging die Kunde in die Welt: — Die „Deutschland“ ist in Dienst gestellt. — das sie dem Vaterlande diene. — ein großer Tag war's der Marine.

Es hat uns viel Erneuerungen — der wechselnde April gebracht. — und ist er kühnlich vorgebrungen. — hat er doch vieles gut gemacht. — die Welt erfüllt ein neuer Klang. — ein frisches Wehn, ein neuer Drang. — er legt sich durch und führt uns weiter — in eine neue Zeit!

Ernst Feiler.

75 Jahre alt. Am heutigen 8. April vollendet Frau Eliza Beth Schmidt, die Witwe des Landwirts Robert Schmidt, ihr 75. Lebensjahr. Neben freudigen, schönen Tagen im Kreise ihrer großen Familie hat das Schicksal dieser Frau auch viel graue, trübe Zeiten beiderht. Früh verlor sie durch einen schweren Unfall im Jahre 1903 den Ernährer der Familie und mußte dann selbst in die Lücke treten, um ihren Kindern den großen Betrieb zu erhalten. Sie hat das mit Entschlossenheit und großer Umsicht getan, und es ist ihr gelungen, den Bauernhof in der Mühlenstraße 3 zu erhalten. Von ihren 10 Kindern sind noch 6 am Leben; ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre. Möge nun ein gütiges Schicksal die Greisin bis an ihr Lebensende begleiten, damit sie auf einen schönen Lebensabschluß zurückblicken kann. Dies sei unser Geburstagswunsch!

Der nächste Ettlinger Viehmarkt findet, wie schon angekündigt, diesmal ausnahmsweise unter Berücksichtigung der israel. Feiertage am nächsten Montag statt. Die neue Verfügung, gemäß der Montags keine Schlachtviehmärkte mehr stattfinden, bezieht sich nicht auf Ruyviehmärkte. Die Nachricht, wonach der Ettlinger Viehmarkt nicht stattfinden könne, trifft nicht zu, der Markt ist am Montag, den 10. April.

Die noch in bester Erinnerung stehende Alhambra-Varieté-Neue L. Knie, welche hier im Stadt. Gaswerk ihr Material über Winter eingestellt hatte, gibt hier ab Ostermontag ihr erstes Gastspiel. Das Unternehmen stellt ihr neues Feldstück auf dem städtischen Vindscharrn auf und verfügt über ein solides, gutes Programm mit nur erstklassigen, neuen Kunstkräften. Alles Nähere besagt die weitere Reflekt.

Ettlinger Ehepaare. Michael Friedrich Blum, Ettlungen, und Maria Anna Schilling, Grieschen. Ackerer Kaver Scheer, Jodgrün, und Luise Schmitt, Ettlungen.

Gestorben in Ettlungen: Josefina Schrempf geb. Allmendinger, Witwe des Faktor Th. Schrempf, 66 Jahre alt; Beerdiquna in Karlsruhe. — Karoline Wagner geb. Streit, Ehefrau des Franz Anton Wagner, 69 Jahre alt; Beerdiquna in Pfaffenrot am Samstag, vorm. 10 Uhr.

Gestorben in Karlsruhe am 4. April: Ferdinand Neumann, Schäftefabrikant und Lederhandlung, 58 J. alt; Beerdiquna Freitag nachmittags 5 Uhr in Ettlungen.

Gesellenprüfung im Buchdruckgewerbe. Die Gesellenprüfung als Schriftsetzer bestand mit gutem Erfolg Dambach bei der Bad. Conversdruckerei GmbH, Ettlungen, Verlag des „Bad. Landmann“.

Ehrung. Der seit 40 Jahren bei der Firma Gebr. Duhl, Papierfabriken A.G., in Arbeit stehende Vintermeister Franz Weiler wurde in Anerkennung seiner treuen Dienstleistung von der badischen Staatsregierung durch die Verleihung eines Diploms ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Neues Patent aus dem Lehrkreis. Mitgeteilt durch Patent-Viro D. Wohlhaupt, Berlin N. 31. 305, 6/04. 575 369. Carl Merkel, Ettlungen i. B. Zange zum Enternen abgehogener Nervennadeln aus Zähnen. 23. 4. 32. M. 119 550.

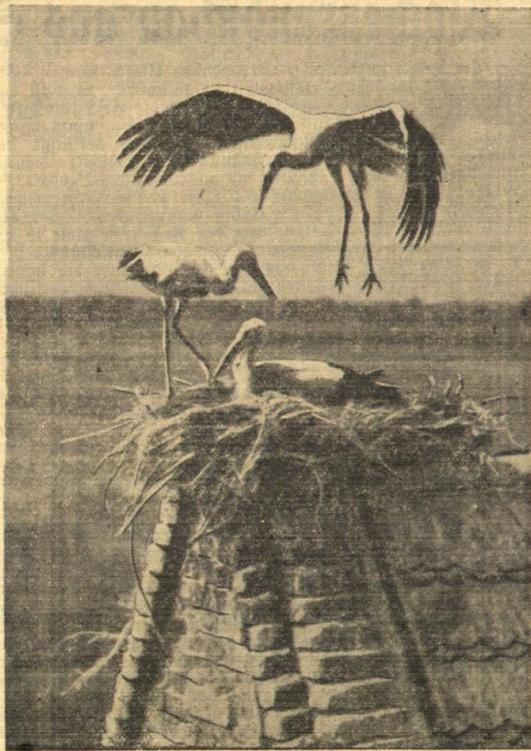
Von der Althalbahn. Zum Lokomotivführer wurden befördert: Wagenführer Karl Gegenheimer in Ettlungen und Ref. Lokomotivführer Hermann Schumann in Petersbach. Zum Oberschaffner der Schaffner Josef Vitkel in Ettlungen.

Sonderkommissar für Jugendberbergen. Der Sonderkommissar für Jugendpflege u. Jugendbewegung Friedrich Kemper ernannte aelter den Vannschulungsleiter der Hitlerjugend Karl Gert zum Hilfskommissar für die badischen Jugendberbergsfragen.

Kommissar beim Heimatwert (Arbeitsdienst). Nach Rücktritt des Vorsitzenden des Badischen Heimatwertes wurde vom Staatskommissar Hilbrand der Dipl.-Ing. Konrad Helff als Kommissar mit der Übernahme der Geschäfte des bad. Heimatwertes beauftragt.

Badische Lehrerinnen beim kommissarischen Kultusminister. Der Minister des Kultus und Unterrichts Staatskommissar Dr. Wacker empfing am Donnerstag die Vertreterinnen des Vereins bad. Lehrerinnen Fr. M. Schmidt und Fr. Müller, die im Namen ihres Vereins erklärten daß sie bereit wären, an der Aufbauarbeit der nationalen Regierung mitzuwirken.

Das Porto für Osterkarten. Gedruckte einfache Osterkarten die ohne Umschlag verandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den Abänderungen (Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nicht Wohnang des Abenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut in Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Solche zulässigen Nachtragungen sind a. B. die üblichen Fäße „sendet“, „Ihret“, „Dein Freund“, „sendet dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabewortes als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der freien Stadt Danzig, Esten und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten ohne Umschlag verandt 3 Pf., für Karten in offenem Umschlag bis 20 gr 4 Pf.



Meister Udebar ist wieder da! Das Nest auf dem gewohnten Giebel wird wieder in Besitz genommen.

Überall haben sich jetzt die Störche wieder eingestellt und nach ihrem langen Winteraufenthalt ihre Nester aufs neue bezogen. Die großen Vögel mit ihrem schwarzweißen Gefieder und ihren roten Schnäbeln und Stelzbeinen sind ein bunter Farbtupfen auf den Dächern der Dörfer und auch in mancher Kleinstadt, wo ihre Anfunft von alt und jung als ein Zeichen des Anbruchs des Frühlings begrüßt wird.

Reorganisation des Kunsterziehungswesens. Im Zuge der Umorganisation aller kulturellen Belange auf nationale Basis wird auch eine Reform des Kunsterziehungswesens angestrebt. Eine durchgreifende Reform auf diesem Gebiet soll erfolgen. Professor Bühler und Oberregierungsrat Dr. Alal haben im Auftrage des Staatskommissars für Kultus und Unterricht bereits die Arbeit für einen Reformplan für die Landesmusikschule aufgenommen.

Ein Erlass an die badischen Hochschulen. Der Unterrichtsminister richtete an die badischen Hochschulen einen Erlass, wonach sämtliche Dozenten und Assistenten jüdischer Rasse mit sofortiger Wirkung beurlaubt werden. Soweit in klinischen Anstalten durch beratige Beurlaubungen unmitteldbare und sonst unabwendbare Gefährdungen von Patienten eintreten könnten, gilt die Beurlaubung als vorläufig ausgesetzt.

Die badische Polizei und Gendarmerie für die nationale Regierung. Die neuen neu gewählte kommissarische Leituna des Landesverbandes der Polizeibeamten Badens veröffentlichte eine Entschliebung, in welcher die Bereitwilligkeit der badischen Polizei zum Wiederaufbau erneut beteuert und erklärt wird, daß die Polizei sich treu hinter die Regierung stelle. Eine ähnliche Entschliebung faßte auch der Badische Gendarmerieverein.

Aus der NSDAP Malsch

Dank jüher, opferwilliger Arbeit einer kleinen kampfesantigen Schar nationalgesinnter deutscher Männer hat sich die hiesige Hitlerbewegung in der vor kurzem beginnenden größten deutschen Umwälzung zu einer beachtenswerten Kampfgemeinschaft aufgeschwungen. Über 100 eingeschriebene Genossen konnten Donnerstagabend 8.30 Uhr im Kaiserfaale durch Herrn Kreisadjutant Dieß begrüßt werden. Im Auftrage der Kreisleitung wurde der bisherige Stützpunkt Malsch zur Ortsgruppe erhoben, zu deren kommiss. Leiter Pg. Dieß und zu dessen Stellvertreter Pg. Wagner bestimmt. Sturzführer bleibt wie bisher Pg. Reichert. Ferner wurden ein Schriftführer, 2 Kassenswart, 2 Jellenwarte, 10 Wohnwarte und ein Pressechef eingeweiht. Propagandachef bleibt Pg. Schmalzbauer. Die eingeweihten Stabs- und Amtswalter wurden von Pg. Dieß durch Handschlag verpflichtet.

In markanten Worten ermahnte der neue Ortsgruppenleiter Dieß die gen. Befehlshaber und Amtswalter, die übertragene Aemter stets mit reuester Pflichterfüllung auszuüben und bei allen Handlungen sich stets unseres großen Vorbildes, Adolf Hitler, zu erinnern, nicht nach Eigennutz zu fragen, sondern wie man anderen helfen kann, damit wir recht bald auch hier in Malsch eine große Gemeinschaft werden zum Wohle der Heimat und zum Segen unseres geliebten deutschen Volkes. Mit einem „Siege Heil“ auf den großen Führer Adolf Hitler beendete Abt. Dieß seine trefflichen Ausführungen. Das Horst Wessel-Lied bechloß den offiziellen Teil. Namens der neu eingeweihten Amts- und Stabs-walter dankte der Stellvertreter der Ortsgruppe, Pg. Wagner, Herrn Dieß für die Einsetzung gen. Pg. in ihre neuen Aemter, versprach, alles zu tun, um die hiesige Ortsgruppe durch Pflichterfüllung, Opferwilligkeit, Sachlichkeit und Sauberkeit weiter zu führen, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Heil Hitler!

Langenab, 7. April. (In den Tod gegangen.) Am Mittwochnabend wurde der 17jährige Karl Göhring auf dem Speicher seines Elternhauses erhängt aufgefunden. Er hatte im Gesicht einen Hautausschlag. Auf Anraten des Arztes sollte er wenn keine Besserung eintritt, ins Krankenhaus kommen. Aus Angst davor hat er sich durch Erhängen das Leben genommen. — Am Donnerstagabend gegen 6 Uhr ist hier der Landwirt August Gritzm im beim Heuladen vom Wagen gestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Beim Eintreffen des sofort gerufenen Arztes war das Bewußtsein bereits wiedererkehrt. Eine Gehirnerkütterung sowie innere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich zu sein scheinen, werden den Verletzten noch einige Zeit arbeitsunfähig machen.

Häppurr, 6. April. (Vom Lastauto gestürzt.) Am Freitagmittags zwischen 1/2 und 1 Uhr ist ein Lastauto mit leeren Fässern in Richtung Ettlungen in die bekannte S-Kurve gefahren. Ein auf einem Gaf sitzender junger Mann wurde

durch den Schwung in der Kurve heruntergeschleudert und mußte mit Verletzungen durch das Krankenauto ins Krankenhaus verbracht werden. — Dieser Vorfall lehrt erneut, wie man alles bedenken muß, wenn man einen solch exponierten Platz auf dem Auto einnehmen will. — (Motorradfahrer gestürzt.) Kurze Zeit nach dem Unfallsfall mit dem jungen Mann sind 2 SA-Leute in derselben Kurve auf einen Baum gefahren ohne besonderen Schaden zu nehmen.

Aus der Landeshauptstadt

Ein Zusammenstoß erfolgte am Donnerstag gegen abend dadurch, daß ein auswärtiger Personkraftwagen beim Überqueren der Karlsruher einem Straßenbahnzug der Linie 3 das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Der Personkraftwagen wurde schwer beschädigt, der Triebwagen der Straßenbahn nur leicht; Personen wurden nicht verletzt.

Unfall. Am Donnerstag abend ereignete sich Ecke Veiertheimer Allee und Neue Bahnhofstraße dadurch ein Unfall, daß ein Führer eines Pieferdreirades (Goliath) in vollem Tempo in die Neue Bahnhofstraße einbiegen wollte. Das Dreirad wurde umgeworfen und der Führer an der Hand leicht verletzt. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Unfall. Gestern nachmittag stürzte ein älterer Mann in der Amalienstraße dadurch von seinem Fahrrad, daß ihm ein großer Schieferhund in das Vorderrad sprang. Der Mann zog sich hierbei eine leichte Kopfverletzung zu, konnte aber nach ein wenig Ruhe seinen Weg allein wieder fortsetzen.

Margitlicher Schwarzlander in Karlsruhe beschlagnahmt. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wurde von der politischen Polizei bei dem Biedner Emil Steinach ein Kurzwellenender und Empfänger mit dazu gehörigen Vorverstärker, 2 Mikrofonen und Drosselkondensator beschlagnahmt. Steinach gehörte dem aufgelösten Arbeiter-Radio-Bund an. Der Aufsteiger des Gerätes soll ein gewisser Fritz Reinhard sein.

Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt

Karlsruhe 7. April. Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des März so gute Fortschritte gemacht, daß in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitslosen von Mitte bis Ende März um 20 372 Personen zurückgegangen ist. Ein ganzes Drittel des Abganges entfiel auf die Bauarbeiter die übrigen Gruppen waren mit Ausnahme des Viehfleischhandelswesens und der Tabakindustrie, die entgegen der allgemeinen Entwicklung zunehmende Arbeitslosenzahlen zeigten, in unterschiedlichem Grade an der Besserung beteiligt. Im Vorjahre war am 31. März die Zahl der Arbeitslosen um 43 529 größer als in diesem Jahre. — Die Gesamtzahl der bei der württembergischen und badischen Arbeitsämtern voran gemerkten Arbeitsuchenden betrug 318 565 Personen. Von diesen waren 287 788 als arbeitslos anzusehen und zwar 178 794 in Baden und 119 994 in Württemberg.

Verhaftung des Landtagsabgeordneten Hilbert

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der dem Zentrum angehörige Landtagsabgeordnete Anton Hilbert, Unteregglingen, wurde in Schuchstätt anommen. Hilbert hat sich bekanntlich in und außerhalb des Landtags durch verletzende und beleidigende Angriffe auf den Reichskanzler Adolf Hitler und andere nationalsozialistische Führer in der Bevölkerung sehr unbeliebt gemacht. Die erneute Auffretung dieses Mannes als Kandidat für den kommenden Landtag durch die Zentrumspartei wurde daher als eine offenkundige Provokation empfunden. Hilbert mußte daher in seiner persönlichen Sicherheit in Schuchstätt anommen werden.

Enthüllungen

Pforzheim, 9. April. Am Donnerstag abend fand hier die 15. ordentliche Hauptversammlung der „Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H. Pforzheim-Stadt“ statt, zu der auch ein Vertreter der Staatsbauverwaltung geladen war. Der neue Vorsitzende des neuen Aufsichtsrats, Hauptlehrer Reble, erklärte, die Zustände bei der Baugesellschaft kämen der Aufsichtsrats eines Bauamts gleich. Eine ordentliche Aufsichtsratsversammlung habe nicht stattgefunden, ebenso keine Bank- oder Sparfonten trotz großer Einlagen. Der Geschäftsführer Fink habe Beschlüsse des früheren Aufsichtsrats nicht ausgeführt und diesem wichtige Vorarbeiten nicht abgemacht. Auch der Aufsichtsrat sei seinen Pflichten nicht genügend nachgekommen. Es sei festzustellen, daß ein Drittel aller Verträge unkorrekt sei. Ueber die Baufinanzierung des vorderen Wartbergesbietes kämen überhaup keine schriftlichen Abmachungen vor. Die Häuser dort seien heute noch auf Bescheln. Nach einer Anwesenheitsliste des Jahr 1932 mit einem Betrag von 185 280 Mk. ab der abgedeckt werden soll aus den Aktien mit 40 000 Mk. aus dem Erneuerungsschloß mit 28 604 Mk., während der Rest auf neue Rechnungen vorgetragen werden soll. Mehrfach seien Mietrückstände bis zu 100 Mk. einzeln vorhanden.

Kastatt, 7. April. (Gymnasiumsdiplom nach gestorben.) Gestern abend 5.30 Uhr verschied nach schwerem Leiden der Direktor des hiesigen Ludwig Wilhelm-Gymnasiums nach. Der Verstorbene erfreute sich bei seinen Schülern und Kollegen, sowie in der Einwohnerschaft größter Beliebtheit.

Aus der Pfalz

Aufklärung eines Mädchenmordes

Germersheim, 8. April. Unter dem dringenden Verdacht in Vellahn (Medlb.) an einem 15jähr. Mädchen einen Mord begangen zu haben, wurde am vergangenen Freitag in Sonderheim der 30jährige Dienstknecht Theodor Virel verhaftet. Der Mörder aekand nunmehr nach einem fünfjährigen Kreuzverhör durch zwei Gendarmereibeamte seine Tat ein. Virel überfiel am 20. Juni 1932 abends zwischen 6 und 7 Uhr in Vellahn die 15jährige Hofbesitzerstochter Helma Müller, die während ihrer Eltern im Felde beschäftigt waren, allein zu Hause war, schlug sie mit einem Stein nieder, veruchte sie zu verewaltigen und erschlug sie dann nachdem sein Vorhaben nicht gelang mit einem seltenerartigen Stück Eisen auf den Kopf. Dem Mörder der sich unbeobachtet dem Hause nähern konnte in dem er früher schon als Knecht beschäftigt war, gelang es auch unbehelligt sich zu entfernen, und nur der beruflichen Nüchternheit von Beamten der Gendarmereie Germersheim ist es zu verdanken, daß der Täter jetzt ermittelt werden konnte.

Zweibrücken, 8. April. (Dem Schwaager den Bauch aufgeschlitzt.) Im Verlauf eines Streites in der Nähe des Bahnhofes verletzte gestern abend gegen 9 Uhr der 38jährige hier wohnhafte Max Ferner seinem Schwaager Dies einen so wichtigen Wessertisch in den Unterleib, daß die ganze Bauchwand durchtrennt wurde und die Gedärme hervortraten. Die Kreis Sanitätskolonne verbrachte den Schwerverletzten ins Evangel. Krankenhaus. Der Täter wurde von SA-Leuten festgenommen und der Polizei übergeben.

Südfunk

Table of radio programs for Südfunk, listing dates from April 9th to 14th, times, and program titles such as 'Sonntag, 9. April', 'Montag, 10. April', etc.

Badisches Landesheater

Table of theater performances for Badisches Landesheater, listing dates from April 8th to 14th, times, and play titles like 'Wilhelm Tell', 'Der Ring des Nibelungen', etc.

Samstag, 15. 4. Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose: 'Der 18. Oktober'. Schauspiel von Walter Erich Schäfer. 20-21.45 Uhr. Kein Kartenverkauf!

Am Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 9. 4. Keine Vorstellung. Sonntag, 16. 4. Keine Vorstellung. Montag, 17. 4. * 'Der Raub der Sabinerinnen'.

Turnen * Sport * Spiel

Turner - Handball

Endspiel um die Bad. Handballmeisterschaft. Turnerbund Durlach - Turnverein Ettlingen 7:5. Turnverein Ettlingen 11:7. Am vergangenen Sonntag weichte der Turnverein Ettlingen mit 2 Mannschaften beim Tbb. Durlach.

Turnverein Ettlingenweier e. V. Die 1. Handballmannschaft stellt sich am kommenden Sonntag auf einem Platz der 1. Handballmannschaft von Karlsruhe Turnverein 1946 zu einem Freundschaftsspiel vor.

Fußball

F.C.C. 02/05. Der F.C.C. 02/05, der bekanntlich heute mittag um 1/4 und 5 Uhr zwei Freundschaftsspiele austrägt, empfängt am morgigen Sonntag 3 Mannschaften des Vf.B. Karlsruhe zum Privatspiel.

Das Hauptspiel des Tages ist das Spiel der 1. Mannschaften. Vf.B. Karlsruhe, die ja in der Bezirksliga spielen, werden der F.C.C.-Elf eine harte Nuß aufgeben.

Der Vorsitzende der Turnerschaft zurückgetreten. Stuttgart, 8. April. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dominicus, hat sein Amt niedergelegt.

Leichtathletik

Süddeutsche Walblauflmeisterschaften in Heilbronn. Durch die Umgestaltung der Termine kommen in diesem Jahre die Süddeutschen Walblauflmeisterschaften des Walblaus direkt nach den Gruppenmeisterschaften, aber vor den Kreismeisterschaften zum Austrag.

Wetterbericht

Aussichten für Sonntag: Vielfach aufsteigend und mit tags ziemlich warm.

Ein Schweizer beleidigt den Reichskanzler

Vörsach, 8. April. Ein 35jähriger Baileteer befindet in Vörsach ein Stammlokal der K.D.M.F., in dem er die nationalsozialistische Bewegung und Reichskanzler Hitler schwer beschimpfte.

Gerichtssaal

Keile mit dem Fahrrad Schlüssel

Karlsruhe, 7. April. Der Mechaniker Karl An. aus Mörich war in einer Wirtschaft offenbar aus politischen Hintergründen mit dem Maurer D., der nach Befundungen des Gerichts gern viel spricht, unangenehm geraten.

Geschäftliches

Als besonderes Ostergeschenk hat die Firma Kaisers Kaffeegeschäft der Winterhilfe in den Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut eine Zuwendung von 100 000 Pfund Lebensmitteln gemacht.

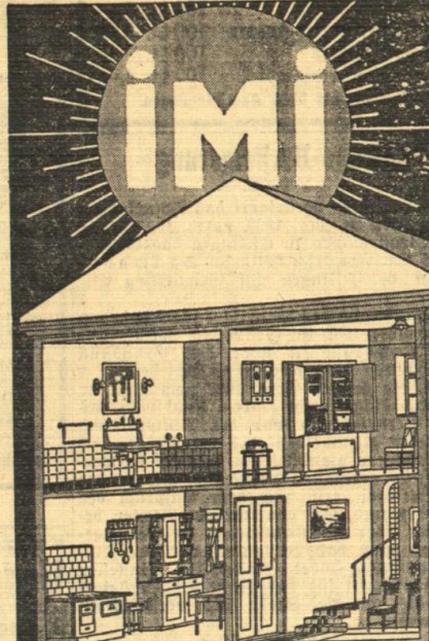
Filmchau

Tonfilmchau. Union-Lichtspiele.

Der entzündende Utonfilm 'Ich bei Tag und Du bei Nacht' mit Käthe von Nagy als Maniküre und Willy Frick als Kellner läuft nur bis einschließlich Montag in den Union-Lichtspielen.

Vereinsnachrichten

- Samstag, den 8. April. Militärverein. Generalversammlung 20 Uhr. 'Ritter'. Fußball-Club 02/05. Abends 8 Uhr im 'Wilden Mann' Jahresversammlung. Sonntag, 9. April. Instrumental-Verein. Abends 8.15 Uhr 2. Symphoniekonzert in der Stadt. Festhalle. Geflügelzüchterverein. Oberer 'Sonnenaal' nachm. 2 Uhr Hauptversammlung. 'Grüner Winkel' - Wirtschafts-Eröffnung; ab 5 Uhr Konzert der Kapelle Baumann. Freim. Sanitätskolonne. Nachm. 8 Uhr Übung bei der Gutfreuzbrauerei.

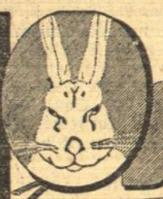


Nirgends Schmutz, nirgends Flecke. IMI-Glanz in jeder Ecke.

IMI ist der Wächter der Reinlichkeit - in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät. Hergestellt in den Persilwerken!

Das bringen wir zu



Kinder-Spangenschuhe schwarz 20/22	1.75	18/19	1.35
Kinder-Lackbesatzstiefel 23/26	2.95	20/22	1.95
Kinder-Rindboxstiefel		23/26	2.50
Burschen-Schnür-Halbschuhe Lack 36/40			6.25
Damen-Spangenschuhe Boxcalf schwarz 36/42			4.95
Damen-Spangenschuhe schwarz Lack 36/42			5.25
Herrn-Schnür-Halbschuhe Rindbox schwarz 40/45			5.50
Herrn-Stiefel Rindbox schwarz 40/45			6.50

Kaufhaus Schneider

Alhambra-Variété-Revue
L. Knie

gibt ab Ostermontag auf dem städt. Lindscharren ihr erstes **Gastspiel** mit erstklassigem neuem Programm

Alles Nähere in weiterer Reklame!

Ein gutes Hausgetränk

bereiten Sie aus den Mostansätzen der Firma **Robert Ruf, Heidelbergersand Ettlingen**

Rufs Heidelbeeren	zu 100 Lt. 5.—
Rufs Heidelbeeren-Ansatz	100 Lt. 3.50
Rufs Apfelansatz	100 Lt. 3.—
Rufs getrocknete Aepfel	100 Lt. 4.—

Welt mehr als 9000 Anerkennungen.

Zwangs-Versteigerung
I V 27/32.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Dienstag, den 30. Mai 1933, vorm. 10. Uhr, in feinen Diensträumen in Ettlingen das Grundstück des Dr. Friedrich Wilhelm Sackmann, Zahnarzt in Ettlingen auf Gemarkung Ettlingen.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 12. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 12. Sept. 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erbverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zivilsitzungsausschuss aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschreibung
Grundbuch Ettlingen Band 4 Heft 10. Lab. Nr. 977b; 825 ar Hofreite u. Gausgarten im Ortsetter, Thiebaustraße 4. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung und Keller. Schätzung ohne Zubehör 31 800 RM. Schätzung mit Zubehör 31 950.— RM. Ettlingen, den 8. April 1933. **Bad. Notariat I Ettlingen** als Vollstreckungsamt.

Handels-Kurse

Beginn 20. April
Stenogr., Maschschreib., Buchf.u.w. Privat-Handelschule „**MERKUR**“
Karlst. 13, Karlsruhe neben Moninger
Telefon 2018

Öffentliche Zahlungserinnerung

Es sind fällig am 10. 4. 33; die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat März und das 1. Viertel 1933; 15. 4. 33; die Grund- u. Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das 1. Viertel 1933 nebst Landeskirchensteuer.

Außerdem wird an die Zahlung der 1. Hälfte der Gebäudeversicherungsumlage für 1932 erinnert.

Terminverfäumdung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Bargeldlose Zahlung Aufgabe der Steuernummer ist erwünscht.

Finanzamt.
Ettlingen, den 7. April 1933.



Spaten mit Stiel Mk. 1.50, -95
Rechen mit Stiel Mk. 1.25, -50
Garfenaue mit Stiel Mk. 1.50, -95
Gießkanne Weißbl. 10 Ltr. Mk. 1.65
Stiele für Spaten, Rechen u. Hacken

Wolf-Ziehhacke
Wolf-Kultivator
Wolf-Bügelzughacke
Wolf-Häufler
Wolf-Stiele

Retfig & Köhler
Marktplatz



Die Tragdauer und die sonstigen Vorteile sind entscheidend, ob eine Kleidung billig oder teuer ist. Unbedingt strapazierfähig, bequem, gesund und schön ist die echte

Kübler Kleidung
in reicher Auswahl vorrätig bei **Köhler & Kast, Ettlingen** Kronenstraße 24

ERICH IBEN
Baumschulen Ettlingen am Reichsbahnhof

ROSEN
Qualitäts-Ware

Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs, Gehölze, Alne-Bäume, Schlinger Heckensträucher, Stauden



Mk. 29.— 25.—
schöner mod. Klappwagen, 6Riemend. mit festem Polsterband, Dach gefaltet und garniert in allen Farben.

Lieferung frei.
Christmann
Karlsruhe
Kaisersstraße 123.
früh. Mel'sches Geschäft

Begeistert
sind alle meine Abnehmer über das wohlbekömmliche

Ettlinger - Erfrischungsgetränk

Ettlinger Mostanfaß
100 Liter Portion, flüssig, nur Mk. 3.—
100 „ „ trocken, extra „ 3.50

Sauck's Heidelbeeranfaß
100 Liter Portion, flüssig, nur Mk. 3.75
100 „ „ trocken, extra „ 4.05

Sauck's Heidelbeeren mit Zutaten
Ganze, verleierte Heidelbeeren
100 Liter Portion Mk. 5.—

Hersteller:
Hermann Sauck
Ettlinger-Mostanfaßfabrik, Ettlingen.

Konzertzither-Unterricht

erteilt gründl. u. billig **G. Ziegler, Ettlingen**, Schützenstraße Nr. 10 II. Beratung kostenlos.

Handels-Kurse

Beginn 20. April
Stenogr., Maschschreib., Buchf.u.w. Privat-Handelschule „**MERKUR**“
Karlst. 13, Karlsruhe neben Moninger
Telefon 2018

Ein Junge,
der das **Rüferhandwerk** erlernen will, kann in die Lehre treten. Zu erfragen im Kurier.

Den soliden und preiswerten

Schulranzen 3.25
in kräftigem Rindleder nur

Schulranzen in prima Vollrind . . . nur **5.25**

Schulmappe mit extra weitem Boden, Rindleder **4.75**

Aktenmappen in prima Vollrindleder nur **4.50**

Koffer-Müller
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Cabriolet
3 1/2 Sit., 3/16 PS. gegen bar zu verkaufen Angeb. unter Nr. R 316 an die Geschäftsst.

1 neuer **Kinder-Sportwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen. Karlsruheherf. 2.

Ansetz-Branntwein
Liter 1.90
Birnenmost Ltr. 20 ₰
Limonade 1/2 Ltr. 12 ₰
Selterswasser 1/2 Liter 8 ₰ empfiehlt

M. Ullrich
Ettlingen, Rheinstraße 20
Daselbst ist eine **2- evtl 3-Zimmerwohn.** zu vermieten für 15. ds. Mts. oder 1. Mai

Ihre Verlobung

sowie alle Ihre Familienereignisse können Sie Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen, wenn Sie sich der gediegenen u. preiswerten Drucksachen aus der Buch- u. Steindruckerei R. Barth bedienen.

Meine Damen und Herren!

Konfirmation-, Oster- und Kommunion-Geschenke
in allen Preislagen — reichste Auswahl

Trauringe massiv Gold das Paar von **7.50** an empfiehlt Juwelier und Goldschmied

Friedrich Aht
Karlsruhe, Waldstraße 34
zwischen Feger-Hofmann u. Kaffee Museum- Telefon 7684

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Flugerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Wer nicht inseriert,
unterstützt seinen Konkurrenten

Kalbin
39 Wochen träftig zu verkaufen.
Bruchhausen
Friedrichstraße 29.

50 bis 60 Zentner prima Weizenstroh zu verkaufen.
Antrag. an den Kurier.

Schöne sonnige **Fünfstücker-Wohnung**
Bad, Mädchenkammer, und allem Zubehör, in best. Lage, äußerst billig per sofort zu vermieten
Angebote unter G. 800 an den Kurier.

Neuzeitliche 3-Zimmerwohn.
mit großer Wohnküche Garten und Zubehör, in freier Lage für RM. 40.— zu vermieten.
Wo erfahren Sie im Kurier.

2-Zimmerwohn.
mit Zubehör zu vermieten.
Rheinstraße 163

Leeres Zimmer gesucht
mit Frühstück und Bedienung. Angebote an den Kurier.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen **Frau Elisabetha Furrer Ww.** sagen inigen Dank **Fr. Furrer und Geschwister.**
Ettlingen
Rüppurr im April

Gottesdienst-Ordnung.
Katholischer Gottesdienst.
Herz-Jesu-Kirche.
7 1/2 Uhr: Frühmesse.
8 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: Palmsonntag und Prozession, Amt mit Passion.
11 Uhr: Sinaimesse mit Predigt.
12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung und Auszeichnung des 4. Jahrganges.
2 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze.
7 Uhr: Fastenpredigt mit Vitanei u. Segen. St. Martinskirche.
Der Gottesdienst fällt wegen der Palmsonntag aus.
Beitraglegenheit.
ist in der nächsten Woche bis Donnerstag jeden Morgen von 7 1/2 Uhr an, am Mittwoch auch von 3-7 Uhr nachmittags; am Karfreitag nachmittags wie üblich.

Evangelischer Gottesdienst.
Palmsonntag.
Monatskollekte für die Kinderärten.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Röm. 8, 31 bis 39)
10.45 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: keine Bibelstunde
4 Uhr: Mädchenverein (alt. Abt.)
7.30 Uhr: Feiern des hl. Abendmahls
8 Uhr: Jungmännerverein
Karfreitag, Karfreitag, Karfreitag.
8 Uhr: Passionsandacht in der Kirche.
Gründonnerstag.
9.30 Uhr: Predigtgottesdienst
Von 10.30 Uhr an Hauskommunion für Kranke und Kranke
7.30 Uhr: Feiern des hl. Abendmahls.
Neuapostolische Gemeinde
Ettlingen, Hildstraße 9.
Sonntagvormittag 10, nachmittags 4-11-12-14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-